

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 38.

Hirschberg, Donnerstag den 23. September 1841.

Seiner Königlichen Majestät

unserm allergnädigsten Landesherrn

ehrfurchtsvoll geweihet

von

den treuherzigen Bewohnern des Hirschberger Thales.

Herrscher des Vaterlands, sey uns willkommen
In unserm Thale, von Bergen umkränzt!
Sieh', wie wir liebend entgegen Dir kommen;
Sieh', wie im Auge die Freude hell glänzt!
Wieder Dein Angesicht dürfen wir schauen,
Das uns entgegenstrahlt väterlich-mild;
Innigste Liebe und kindlich Vertrauen
Zu Dir, Ersehnter, die Herzen erfüllt.

Lass', statt der prunkenden Feste der Städte,
Hier Dich ergötzen die Pracht der Natur;
Und nach dem Lustkampf mit Waffengeräthe,
Labe Dein Herz sich an unserer Flur!
Mit bunten Teppichen reizend geschmücket,
Lieblich vom Saum des Gebirges begränzt,
Sey sie ein Bild, das Dein Auge entzücket,
Wenn es sie schauet vom Spätroth beglänzt!

Vater des Vaterlands! Vater der Deinen,
Die Dir am liebenden Herzen treu ruh'n,
Möge, was Wonne Dir schafft, sich vereinen,
Wohl Deinem fühlenden Herzen zu thun!
Möge Dein Haupt, statt der Bürde der Krone,
Schmücken der Freude frischblühender Kranz!
Ländlicher Einfalt Genuss Dich belohne;
Stelle sich dar Dir im lieblichsten Glanz!

Fühle die Süssigkeit treuester Liebe,
Welche Dein Volk des Gebirges Dir weih't!
Sieh', wie's mit Sehnsuchterregetem Triebe
Sich rings um Dich und die Deinigen reih't!
Hör' seinen Jubel, wenn's Dich erblicket,
Wenn Du ihm, Huldvoll, erwiederst den Gruss!
Sieh', wie Dein Anblick so hoch uns beglücket!
— Gönn' uns recht lange den frohen Genuss!

Lass' uns Dein Bild in die Seele tief prägen,
Dass, wenn die Tage der Freuden entflohn'n,
Wir in Erinn'rung lebendig es hegen,
Wenn, fern, Du herrschest auf mächtigem Thron!
Du aber, liebend Verehrter, gedenke
Oft an Silesia's Flur dann zurück!
Denk' unsers reizenden Thales und schenke
Gnädig auch uns Deines Andenkens Glück!!

Herzliche Liebe und redliche Treue
Folgen Dir, bist Du dem Aug' einst auch fern;
Ja! wir geloben mit Freuden auf's Neue
Dir, unserm weisen und gütigen Herrn:
„Jegliche Pflicht des Gehorsams zu üben;
Standhaft zu kämpfen, wenn Feinde Dir droh'n."
Treu sind wir Schlesier dem Vater geblieben,
Werden auch Treue bewahren dem Sohn!

Benner.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Wie wir bereits in Nr. 36 des Boten berichteten, sind die großen Manövers vollendet worden. Das letzte fand am 11. Sept. früh bei Borganie statt. Hierauf erfolgte sowohl der Einzug der für's Lager bei Beilau bezeichneten Truppen in dasselbe, als auch der übrigen Truppen in ihre Kantonnirungen. Das Ganze bot ein malerisch kriegerisches Bild dar. Se. Majestät der König nahm sein Hauptquartier in Domanze. Am 12. speiste der Monarch im eisernen Zelte zu Kapsdorf, zu welchem viele ausgezeichnete Personen befohlen waren, besuchte alsdann Blüchers Grab zu Kriblowitz und das Lager. Als Ihre Majestäten vor der Tafel zu Kapsdorf ankamen, hatten sich daselbst mehr als 150 berittene und uniformirte Scholzen aus 10 Kreisen aufgestellt; sie waren angekommen, um bei der großen Parade die polizeiliche Aufsicht zu führen. Sie begrüßten das Herrscherpaar mit einem lauten Hurrah. Se. Maj. der König nahmen dies sehr beifällig auf, ließen die Scholzen auf dem Schloßhofe einzeln bei Sich vorbeireiten und unterhielten sich mit Mehreren auf's gnädigste. Am 13. früh um 9 Uhr fand die große Parade beider Armeekorps statt. Eine ungeheure Masse Zuschauer hatte sich dazu eingefunden; viele Tausende von Wagen hatten dieselben hingebracht; der zu Fuß Gehenden nicht zu gedenken. Es war ein herrliches militairisches Schauspiel, dessen aber wohl nicht Jeder Anwesende vollständig theilhaft geworden sein mag, wer nicht das Glück hatte, in der Nähe der Königl. Suite sich zu befinden. Die Abnahme der Parade war rasch und in 1¾ Stunde Alles vorüber. Se. Majestät der König begaben sich alsdann nach Kapsdorf und reiseten nachdem mit Ihrer Majestät der Königin nach Breslau ab. Den dortigen Einzug berichten wir in dieser Nr. des Boten in einem besondern Artikel. Nach Vorübergang der Festlichkeiten reiseten Se. Majestät der König von Breslau am 15. Sept. noch vor 2 Uhr Nachmittags in Begleitung des Generals Neumann nach Warschau ab. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen war schon am 16. früh um 8 Uhr nach Olmütz zur Inspektion des Oesterreichischen Bundes-Contingents abgereiset. Am 17. reiseten Seine K. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este, nachdem Höchstderselbe noch mehrere Militair-Institute inspicirt hatte, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Baiern über Schweidnitz und Neisse nach Glatz, um die zum Bundes-Contingente gehörigen Artillerie-Effekten in Augenschein zu nehmen; der Königl. Preuß. Generalmajor von Kosel begleitete dieselben. — Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Carl von Oesterreich reisten am 16. Nachmittags ab. Ihre Majestät die Königin verließ Breslau ebenfalls am 16. Nachmittags.

Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs nach und von Warschau vernimmt man Folgendes: Se. Majestät verließen Breslau am 15. Septbr., Nachmittags um 2 Uhr. In Wartenberg nahmen Allerhöchstdieselben bei dem Prinzen Biron von Curland den Thee und in Antonin bei dem Fürsten Radcziwill das Abendbrot ein. An der Gränze wurden Sie von dem Generaladjutanten und Generalquartiermeister Sr. Majestät des Kaisers, Generallieutenant von Berg, und von mehreren Flügeladjutanten empfangen. In Kalisch kamen Sie am 16. Morgens um 2 Uhr an, wo Sie im Regierungsgebäude abstiegen und russische Uniform anlegten. Kalisch sowohl als alle Ortschaften auf dem Wege waren glänzend illuminirt. Se. Majestät speisten in Lowicz zu Mittage und reisten von hier ohne Unterbrechung bis Warschau. Auf der letzten Station wurden Allerhöchstsie von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Von hier aus fuhren die Monarchen zusammen in einem offenen Wagen und langten Abends um 7 Uhr in Warschau an. Se. Majestät der König begaben sich sogleich nach Lazienka und nahmen hier Cour an. Am andern Morgen war große Parade des ersten Armeekorps, welches von dem General der Infanterie Timateow befehligt wird. Dasselbe besteht aus 3 Divisionen Infanterie, 4 Kavallerie-Regimentern (2 Regimenter Uhlanen, 2 Regimenter Husaren), der ersten und zweiten Gendarmerie-Division, einem Regiment Linien-Kosaken, einem Regiment Muselmänner und der Artillerie des Corps, im Ganzen aus 36,000 Mann. — Die Infanterie stand in 2 Linien in Bataillons-Colonnen, dahinter die Kavallerie und Artillerie. — Se. Majestät der König, die russische Generals-Uniform tragend, gelangten um 10 Uhr auf dem Parade-Platze an. Allerhöchstdieselben wurden mit Hurrah empfangen und es sprach sich unter den Truppen die allgemeinste Freude aus, als unser König die Front hinunter ritt. Hierauf setzten sich alle Regimenter in Bewegung. Se. Majestät der Kaiser geruhten die Parade zu kommandiren. Allerhöchstsie hatten immer zwei Trompeter zur Seite, welche durch Signale die Tempos angaben, worauf die anderen Trompeter die Signale weiter verbreiteten. Zuerst marschirte die Infanterie in Kompagnie-Fronten, die Kavallerie in Eskadrons-Fronten im Schritt und die Artillerie in Batterien vorbei; darauf die Infanterie in Regiments-Kolonnen, die Kavallerie im Trabe, Galopp und Carrière, die Artillerie im

Trabe in Divisionen. Hierauf meldeten sich alle Ordonnanz-Offiziere bei des Königs Majestät. Nach beendigter Parade umarmten sich beide Monarchen zu wiederholtenmalen im Angesichte des ganzen Heeres, fuhren dann zusammen in einer Droschke nach der Citadelle von Warschau und speisten ganz allein auf Lazienka. Abends war große Illumination, freies Theater (Ballet) und Feuerwerk. Um 10 Uhr desselben Abends traten Se. Majestät der König die Rückreise an und wurden wiederum von dem General v. Berg bis zur Grenze begleitet. Allerhöchstdieselben dejeunirten auf der Rückreise in Kosniwice und dinirten in Kalisch, wo die Behörden und Ehrenwachen zum Empfange bereit waren. — Die Aufmerksamkeit, welche unserm Könige von Seiten Rußlands erwiesen wurde, war in jeder Beziehung außerordentlich. Auch auf der Rückreise waren alle Ortschaften erleuchtet und selbst die Subalternbeamten, bis zum Chausseewärter herab, waren im Festanzuge. — Se. Majestät waren auf der ganzen Reise von 108 Meilen, welche in 86 Stunden (incl. 27 Stunden Aufenthalt in Warschau) zurückgelegt wurde, von einem kleinen Gefolge in drei Wagen begleitet; dasselbe bestand aus dem General-Adjutanten von Neumann, dem Premier-Lieutenant von Wolicki vom zweiten Garde-Infanterie-Regiment, dem Leibarzte Dr. Grimm und dem geheimen Kämmerier Schöning. — An der preußischen Grenze wurden Se. Majestät von dem Ober-präsidenten von Arnim erwartet, welcher im Königl. Wagen aufgenommen wurde. Höchstsie soupirten wieder in Antonin. Ostrowa war illuminirt und auf dem Wege von Antonin bis Breslau brannten von Distanz zu Distanz Feuer am Wege. Am 19. früh nach 3 Uhr gelangten unser geliebter König wieder in Breslau an und begaben sich schon um 7 Uhr nach Schloß Erdmannsdorf, um wieder in den theuren Familienkreis einzutreten.

Allgemeine Übersicht.

In der Schweiz hat die Tagsatzung am 4. Sept. nach einer zweitägigen Verhandlung, ohne in die Abstimmung über die einzelnen Commissionsanträge einzugehen, beschlossen, die Klosterangelegenheit auf den 25. Okt. zu verschieben. Zuletzt gab die Versammlung noch ein Bild ihrer Ohnmacht und Uneinigkeit. Es fehlte wenig, so wären die Gesandten auf ihren Sesseln geblieben, da sich für alle vorgeschlagenen Termine zur Wiederversammlung durchaus kein Mehr ergeben wollte. Endlich machte die Gefälligkeit eines halben Standes der drohenden Gefahr ein Ende und ließ die Vertagung geschehen. Damit endlich das langsam sich hinspinnende Klosterdrama noch manchen Act fortspielen könne, gab Baselstadt schon im Voraus einen Antrag zu Protokoll, der wieder auf den Beschluß des 2. April hinausläuft, indem die Tagsatzung von Neuem die Bundeswidrigkeit des allgemeinen Klosteraufhebungsdecrets aussprechen und Aargau gewissermaßen bittend mit dem Begehren an die Tagsatzung kommen soll, einzelne Klöster, unter Anführung der Gründe, aufheben zu dürfen.

In Frankreich haben auf drei Punkten wieder Unruhen stattgefunden, nämlich in Macon, Clermont Ferrand und Paris; energische Maßregeln unterdrückten dieselben. Leider ist aber zu Paris ein neues Attentat, gegen die Prinzen gerichtet, vorgefallen. Es rückte nämlich am 13. Sept. das 17te Linienregiment mit seinem Obrist, dem Herzog von Aumale, (aus Afrika kommend) daselbst ein. Eine unabsehbare Volksmasse bewillkommnete dasselbe. Der Herzog von Aumale war von seinen beiden Brüdern, den Herzögen von Orleans und von Nemours, begleitet. Als die Spitze des Zuges an der Rue Traversière anlangte, wurde ganz in der Nähe der Prinzen auf diese ein Pistolenschuß abgefeuert. Die Kugel traf zum Glück Niemand. Sie verwundete das Pferd des Oberstlieutenants des 17ten Regiments am Kopfe und verletzte dann noch ein zweites Pferd, welches sich dicht hinter dem Herzoge von Orleans befand. Der Urheber dieses Attentats war ein in eine Blouse gekleideter Arbeiter, Namens Jean Nicolas Pappart, 27 Jahr alt, Brettschneider. Er wurde sogleich von den Personen, die in seiner Nähe waren, festgehalten und der bewaffneten Macht übergeben. Anfänglich leistete er den lebhaftesten Widerstand, als er sich aber in den Händen der Munizipal-Gardisten sah, fing er an zu weinen und wurde ohnmächtig. Er soll bereits eingestanden haben, daß es seine Absicht gewesen sei, den Herzog von Orleans zu erschießen. In Folge dieses Attentats trat eine Verzögerung in dem Marsche ein, und erst nach 2 Uhr langte die Spitze des Zuges am Triumphbogen an, bis wohin der König mit zahlreichem Gefolge dem Regimente entgegen gekommen war. Er drückte dem Herzoge von Aumale die Hand und schloß ihn dann tieferschüttert und mit Thränen im Auge in die Arme. Das Regiment führte auf dem Carrousselplatze unter den Befehlen des Herzogs von Aumale einige Manöver aus, worauf der König die Reihen durchschritt und einige Ehrenzeichen vertheilte. Gegen 4 Uhr trat das Regiment den Marsch nach Neuilly an, woselbst ein militairisches Bankett statt fand, wozu Abtheilungen der Pariser Garnison eingeladen waren; der Hof erschien bei demselben.

In Griechenland hat das Ministerium schon wieder Veränderungen erlitten und Maurokordatos hat als Minister-Präsident und Minister des Innern nur 50 Tage gewirkt. Nach und nach verlassen nun fast alle Deutsche den Griechischen Dienst.

Aus China erfährt man über Malta, daß Ki-schen am 3. Mai wirklich enthauptet worden sein soll. Dasselbe Schicksal soll auch einen englischen Schiffslieutenant in Canton betroffen haben, der angeblich den Chinesen in die Hände gefallen war. Anderen Berichten zufolge, war Ki-schen auf seinem Wege zur Hauptstadt strangulirt worden. Den Leichnam des Hrn. Field, eines der drei Herren, die zufälliger Weise von den Chinesen auf dem Wege zwischen Macao und der Bocca Tigris gefangen genommen wurden, hatte man, mit vielen Wunden bedeckt, in der Cassilha Bai gefunden.

Preußen.

Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind von Dobberan in Berlin eingetroffen.

Deutschland.

Am 8. September fand auf der Grotenburg bei Detmold das Fest der Schließung des Grundstein-Gewölbes des Hermans-Denkmales statt, welchem über 10,000 Menschen beiwohnten.

München, 11. September. Am 9. Morgens ist der ehemalige Hofprediger Eberhard als Franziskaner dritter Klass

von hier abgereist und bezieht das Franziskanerkloster in Berchtesgaden. Die Ordensklasse, in die er tritt, verbindet nicht, daß er immer im Kloster bleibe.

Ueber einen zu Mainz am 8. September vorgekommenen Austritt erfährt man folgendes Nähere. An dem gedachten Abend entspann sich zwischen fremden Schiffsknechten und Soldaten in einem Brauhause auf der Löhrgasse wegen einer Aufwärterin ein Streit, der bald in eine heftige Schlägerei ausartete, wobei die Fensterscheiben, die Tische und Bänke des Wirths hart mitgenommen wurden. Da nun aber Patrouillen ankamen, um die Theilnehmer an dem Streite zu verhaften, so ergriffen die Schiffsknechte die Flucht über die Mauer eines an das Brauhaus anstoßenden Hofes und entkamen meistens. Soldaten und Patrouillen suchten sich jedoch der Schuldigen zu bemächtigen und verfolgten, was ihnen in dem Wege aufstieß. Wer nicht stehen blieb, wurde angehalten und oft auch verwundet. Ein dasiger Messerschmied, Namens Mathias Schneider, ein braver fleißiger Mann, der in der Nähe des Brauhauses wohnt, wollte seinen auf der Straße befindlichen kleinen Sohn nach Hause holen, um ihn dem Tumulte zu entziehen; aber auch er wurde von der Patrouille verfolgt, und ehe er seine Wohnung erreichen konnte, mit Säbelhieben und Bajonnetstichen verwundet, auf die Wache geschleppt und von da halb todt nach dem Hospitale gebracht, wo er am 9. früh starb. Am 10. Morgens wurde er beerdigt. Dieser Trauerfall erregt hier um so größere Theilnahme, als der Unglückliche nie an Händeln Theil nahm und er eine unvermögende Familie hinterläßt. Außer ihm sollen noch ungefähr 20 Personen verwundet worden sein, aber nicht gefährlich.

Hr. Thiers, welcher auf seiner Reise nach Wien Nürnberg passirte, mochte dasselbe recht interessant in Beziehung auf seine historischen und künstlerischen Denkwürdigkeiten finden: in den Charakter der Nürnberger hat er sich aber schwerlich gefunden; denn als er Vormittags auf der Burg an einer bunten Menge vorüber ging, hielten Mehrere, darunter gesetzte Männer, den Hut in der Hand, und des Abends wurde ihm ein Charivari gebracht, wobei das Becker'sche Rheinlied: „Sie sollen ihn nicht haben", in Ermangelung eines bessern Couplets zum Vorschein kam. Die Polizei machte dem Unfuge ein Ende. Hr. Thiers ist ein Fremder, ein Reisender in Deutschland, und als solchem muß ihm die Achtung geschenkt werden, die man jedem Fremden schuldig ist.

Oesterreich.

Wien, 13. Septbr. Am 5ten d. M. sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Ischl angelangt.

Hr. Thiers, welcher den 8. Sept. in Wien eintraf, hat sich daselbst nur wenige Tage aufgehalten; er ist bereits über München nach Ems zurückgekehrt.

Frankreich.

Der Moniteur berichtet über bedeutende Unordnungen, welche, jedoch ohne politischen Character, in Macon stattgefunden haben. Seit einiger Zeit machte eine Anzahl Lastträger Anspruch darauf, daß die Verrichtung sämmtlicher Hafenarbeiten ihnen allein, mit Ausschluß aller anderen Personen, zukomme, und daß sie nur die Leute, welche sie selbst wählen würden, zur Theilnahme an diesen Arbeiten zuzulassen hätten. Diese Anmaßung widerstreitet einem Beschlusse des Maires vom 23. Oktober 1833, welcher von dem Ministerium am darauf folgenden 21. Nov. bestätigt worden war, und bestimmt, daß zur Verrichtung der Hafenarbeiten nur diejenigen Personen zugelassen werden sollen, welche dem Maire als Leute von gutem Lebenswandel bekannt seien. Darauf gestützt, und in Folge lebhafter Beschwerden des Handelsstandes von Macon über das Verfahren und die nicht annehmbaren Bedingungen der Lastträger, ertheilte der Maire dieser Stadt 10 Küfern, welche sich darum bewarben, die Erlaubniß, bei den Weinladungen, dem einträglichsten Theile der Hafenarbeiten, mitzuarbeiten. Eine Anzahl Lastträger erklärte, sich dieser Verfügung selbst mit Gewalt widersetzen zu wollen. Am 8. Sept. fanden einige Zusammenrottungen statt und es wurden heftige Drohungen ausgestoßen. Am 9. traf die Behörde mehrere Vorsichtsmaßregeln, um die Ordnung zu wahren. Hr. Villars, Adjunct des Maires, verfügte sich mit den Ober-Offizieren der Nationalgarde und des 44. Regiments nach dem Hafen, wo unter seiner Aufsicht eine Wein-Ladung vorgenommen werden sollte. Eine Schaar Weiber, welchen sich sogleich eine große Anzahl Lastträger anschloß, erhob ein heftiges und drohendes Geschrei und es bildete sich eine förmliche Zusammenrottung. Der Maire, welcher mit einer Truppen-Abtheilung herbei kam, ließ unter Trommelschlag fünf Aufforderungen auseinanderzugehen an die Lärmenden richten; die Lastträger schrieen, sie würden sich eher umbringen lassen, als daß sie zugäben, daß die Küfer in dem Hafen arbeiteten. Bei der vierten Aufforderung warfen sich die Ruhestörer auf die Erde nieder, erklärten, sie würden nicht weggehen, und erneuerten ihre Drohungen und Beleidigungen gegen die Stadtbehörde. Mehrere Lastträger, von denen einer mit einem Messer bewaffnet war, fielen über den Hafen-Aufseher her, und nur mit Mühe konnte dieser aus den Händen der Wüthenden gerettet werden. Als auch die fünfte Aufforderung ohne Erfolg blieb, ließ der Obrist des 44. Regiments seine sämmtliche Mannschaft mit gefälltem Bayonette vorgehen; die Lastträger, mit Stangen und Holzstücken bewaffnet, stürzten den Truppen entgegen, die unter einem Steinhagel, welcher gegen sie gerichtet wurde, vordrangen; ein Lastträger, der mit einem furchtbaren Prügel nach einem Soldaten schlug, traf eine Frau, die vor ihm stand, und zerschmetterte ihr den Kopf; so daß sie auf der Stelle todt zusammenstürzte. Als nun auch ein Pistolenschuß aus der Mitte des Haufens fiel, luden die Truppen und gaben Feuer; zwei Männer stürzten, mehrere wurden verwundet, die Menge stob auseinander. Durch Steinwürfe wurden mehrere Soldaten und der Oberst-Lieut. der Nationalgarde verwundet. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört. Die Arbeiten im Hafen gehen nunmehr wieder regelmäßig von statten. Die Verhaftung der bei dem Tumult betheiligten Personen ward ohne den geringsten Widerstand vollzogen.

Der Messager giebt heute ferner nachstehende Details über die Unruhen, welche seit einigen Tagen auf dem Grève- und Chatelet-Platze zu Paris stattgefunden haben: „Seit einigen Tagen mischten sich Leute, von denen man weiß, daß sie verschiedenen geheimen Vereinen und namentlich den Communisten-Gesellschaften angehören, unter die Handwerker-Gruppen, die sich in dieser Jahreszeit in den Abendstunden auf dem Quai de Grève und in der Umgegend zu versammeln pflegen. Jene Individuen ergingen sich in mehr oder weniger heftigen Aeuße-

rungen gegen die Regierung des Königs und zu Gunsten einer politischen Verfassung, deren Grundlagen die republikanischen und kommunistischen Lehrsätze sein sollten. Die Behörde hatte sich darauf beschränkt, diesen Anfang der Unordnung zu überwachen; aber am Freitage wurden die Aeußerungen so übertrieben heftig, daß zwei Personen verhaftet werden mußten. Den 11. d. nahmen die Dinge eine etwas ernstere Gestalt an; gegen 8 Uhr Abends sammelten sich etwa 300 Personen auf dem Chatelet-Platze und ließen den Ruf vernehmen: „Nieder mit Ludwig Philipp! Es lebe die Republik! Nieder mit Guizot!“ Dieser Haufen ward sogleich, aber nicht ohne Widerstand, durch eine Brigade Stadt-Sergeanten auseinandergetrieben. Es wurde mit Steinen nach der bewaffneten Macht geworfen, und mehrere Stadt-Sergeanten wurden verwundet. Von dem Chatelet-Platze zog jener Haufe noch durch mehrere Straßen, unter Absingung der Marseillaise. Die Ruhestörer drangen gewaltsam in mehrere Läden ein, bemächtigten sich mehrerer Stücke rothen Zeuges, aus denen sie Fahnen machten, und bewaffneten sich mit Stöcken, die sie wegnahmen, wo sie sie fanden. Gegen Mitternacht war Alles ruhig, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.“ — Den 12. Abends ging es auf dem Chatelet-Platze wieder unruhig her, aber nirgends erblickte man Anzeichen einer ernsten Emeute. Die Munizipal-Garde hatte einige Steinwürfe auszuhalten, worauf der Platz ohne viele Schwierigkeiten geräumt wurde.

In Clermont-Ferrand haben bei Gelegenheit der Registrirung ernste Unordnungen stattgefunden. Der Messager berichtet darüber in folgender Weise: „Seit einiger Zeit bearbeiteten Emissaire der anarchischen Parteien die dortige Bevölkerung. Es ist ihnen gelungen, Unordnungen herbeizuführen. Die Empörung brach am 9ten aus, ward aber an diesem Tage schnell unterdrückt. Am 10ten sammelten sich indessen neue Haufen in den Straßen und griffen die bewaffnete Macht mit Flintenschüssen an. 3 Soldaten wurden getödtet und 15 oder 16 verwundet. Die Insurgenten hatten ihrerseits ebenfalls mehrere Todte und Verwundete. Der später zu Paris angekommene Brief-Courier, der am 10ten Abends Clermont passirte, hat keine Briefe von jener Stadt mitnehmen können. Seiner Erzählung zufolge, verbrannte man, als er durch die Stadt kam, die Barrièren, und das Gefecht dauerte fort. Es sind Befehle ertheilt worden, ansehnliche Streitkräfte nach Clermont-Ferrand abzusenden.“

Die Nachrichten aus Algier lauten fortwährend ziemlich zweideutig; sie sprechen heute Zuversicht und morgen Zagen aus; sie melden aus Oran einen gewonnenen Vortheil und aus Mostaganem eine schlimme Wendung der Französischen Angelegenheiten; sie äußern ihre Zufriedenheit mit dem guten Willen und der Thätigkeit des General Bugeaud, und tadeln bitter die einzelnen Maßregeln, durch welche er jenen guten Willen und jene Thätigkeit bewährt. So beklagt man sich sehr über die Auflösung der einheimischen Infanterie- und Kavallerie-Corps, in deren Folge man glaubt, daß künftig nicht allein keine Ausreißer von Abdel Kader mehr kommen, sondern daß auch die im Französischen Dienste stehenden Araber nach und nach alle zu dem Emir desertiren werden, weil es unmöglich sei, daß sie sich je an die Anforderungen der Französischen Militair-Disziplin gewöhnen. Wall und Graben zum Schutze der Mitidscha schreiten vorwärts, und um die Arbeiten daran noch rüstiger betreiben zu können, bietet die Verwaltung den Leuten, welche sich dafür in Frankreich anwerben lassen wollen, nicht allein freie Ueberfahrt, sondern auch Reisegeld. Die Zahl der Kranken ist noch immer im Zunehmen begriffen, so daß man zweifelt, die beabsichtigte Herbstexpedition könne mit einigem Erfolge ausgeführt werden.

Ein Schreiben aus Algier vom 28. v. M., welches durch das Dampfboot Phare nach Marseille gebracht worden ist, meldet, daß die Expedition, welche in die Umgegend von Mazafran statt finden sollte, vollständig gescheitert sei. Das Wetter war so schlecht, daß es dem Marsch der Truppen unübersteigliche Hindernisse in den Weg legte. Nähere Einzelnheiten werden mit dem nächsten Packetboote eintreffen. — Am 25. Aug., als am Ludwigstage, wurde auf den Trümmern von Karthago die von dem Könige der Franzosen dem Andenken Ludwigs des Heiligen gewidmete Kapelle eingeweiht. Zwei Minister des Dey von Tunis, welche sich zur christlichen Religion bekennen, waren bei dieser Ceremonie gegenwärtig.

Die Tartane Vigneron, Capt. Mourrut, mit Passagieren und Gütern von Tunis in Toulon angekommen, berichtet, daß sie am 12. August, bei Anbruch der Nacht, Bizerte gegenüber, an der tunesischen Küste, von einem Fahrzeug überfallen ward, welches 15 bis an die Zähne bewaffnete Menschen am Bord hatte. Der Capitän wurde genöthigt, sämmtliche Behältnisse zu öffnen. Die Piraten raubten einem Passagier einen Beutel mit 1000 Fr., dem Capitän eine Summe von 500 Fr. und eine ihm in Tunis anvertraute Summe von ungefähr 3000 Fr. in Gold.

Von dem Prinzen v. Joinville hat man in Cherbourg Nachrichten erhalten. Er hatte mit der Belle-Poule Neufoundland erreicht. Dieses Schiff wird die canadische Küste besuchen, sodann Halifax, Boston und Newyork berühren und über Portugal nach Frankreich zurückkehren.

Spanien.

Madrid, 4. September. Die Königin Isabella ist von ihrem Unwohlseyn wiederhergestellt. In dem Haushalt derselben hat ihr Vormund, Hr. Arguelles, mit großer Strenge erhebliche Ersparungen eingeführt und dennoch die Möbel in den Schlössern ausbessern lassen und die Dienerschaft neu gekleidet. Auch die Gartenanlagen läßt er itzt neu einrichten, aber noch immer widersetzt er sich dem brieflichen Verkehr zwischen Mutter und Tochter. Unlängst machte der franz. Geschäftsträger einen Versuch, eine Depesche unmittelbar an die Königin gelangen zu lassen, der Vormund aber hat erklärt, daß künftig jede Depesche nur in seiner Gegenwart und in der des Minister-Präsidenten und des Ministers des Ausw. der Königin übergeben werden solle. Sie und ihre Schwester sind übrigens fortwährend sehr betrübt über die Entfernung ihrer früheren Gouvernante, der Marquise von Santa Cruz, für welche beide eine sehr große Anhänglichkeit zeigten. — Die Herzogin v. Vitoria wird in Andalusien das Bad gebrauchen. Zwei Deputirte, die Herren Lavalle und Campo Nuevo, begleiten sie, auch hat sie eine aus einem Unteroffizier und acht Mann Cavallerie bestehende Escorte.

Die Hofzeitung theilt nun die Bedingungen mit, zu welchen ein Anlehen von 45 Millionen Realen gegen Verpfändung der Salzsteuer und ein anderes von 17 Millionen gegen Verpfändung des Ertrages des Stempelpapiers abgeschlossen werden soll.

Portugal.

Der bekannte, frühere Führer der miguelitischen Armee, General M'Donald, ist am 26. Aug. in Lissabon verhaftet und nach dem Fort San Jorge gebracht worden: in den Provinzen nehmen die Guerillas zu. — Der marokkanische Agent, welcher bekanntlich eine Schuldforderung des Kaisers von Marokko an die portugiesische Regierung eintreiben will, hat sein Ultimatum gestellt und erklärt, auf die Zahlung nicht länger warten zu wollen, sobald zwei marokkanische, bereits an der Küste von Algarve kreuzende Kriegsschiffe, vor Lissabon eingetroffen sein werden.

Rußland und Polen.

Am 10. Septbr. sind Se. Majestät der Kaiser von Rußland aus St. Petersburg in Warschau eingetroffen. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. — Am 12. Sept. wohnte der Monarch dem Gottesdienste in der Kapelle des Feldlagers bei und ließ dann alle Regimenter vor Sich vorüberdefiliren. Ein höchster Ukas vom 21. August beruft unsern bisherigen Gesandten am Hofe in Teheran, Gen.-Major Duhamel, seinem Wunsche gemäß, von diesem Posten zurück, und ernennt zu seinem dortigen Nachfolger den Grafen Alexander Medem, unsern bisherigen General-Consul in Aegypten.

Der Einzug Ihrer Majestäten des Königs und der Königin zu Breslau und Allerhöchstdero Aufenthalt daselbst.

Die Haupt- und Residenz-Stadt Breslau genoß am 13. September d. J. das Glück, Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. mit seiner erlauchten Gemahlin, unserer heißgeliebten Königin, zum erstenmale seit dessen Thronbesteigung zu empfangen. Sowohl die Bürgerschaft, als auch die Ritterschaft der Provinz bestrebten sich, in sinnreichen und geschmackvollen Anordnungen den Empfang zu verherrlichen und den Ausdruck der Ehrfurcht und Treue, der Liebe und des Dankes in mannigfaltigerweise darzulegen.

Breslau, bräutlich geschmückt, hatte Alles gethan, um das geliebte Königs-Paar aufs festlichste zu empfangen. In der Nähe des Dorfes Kleinburg erhob sich die erste imposante Ehrenpforte, die durch mehrere kolossale Flaggenmasten, mit Laub- und Blumen-Gewinden ausgeschmückt und untereinander verbunden, gebildet war. Etwa 300 Schritte näher an der Stadt befand sich eine zweite, der erstern ziemlich ähnliche Ehrenpforte. Zwischen diesen beiden Portalen weilten die berittenen Bürger-Corps, welche sich längs der Schweidnitzer Kunststraße aufgestellt hatten. Wo das Weichbild Breslau's begann, waren zwei mit Kränzen umwundene Pyramiden errichtet, die mit Flaggen in den Farben der Nation und der Stadt gekrönt waren. Die Tribunen für die Städtischen Behörden waren in der neuen Schweidnitzer Straße errichtet, deren Mitte eine dritte, aus acht Flaggen-Masten gebildete und mit Laub- und Blumengewinden auf das anmuthigste geschmückte Ehrenpforte, einnahm. Dies war auch der Ort, wo Ihre Königlichen Majestäten durch das Organ ihrer Behörden von der Stadt Breslau empfangen und bewillkommt wurden. Der Tauenzien-Platz war durch Flaggenmasten geziert, und die Krone des Ganzen bildete am Eingange in die Stadt selbst, in dem schönen grünen Gürtel der die Stadt umgebenden Promenaden, eine im reinsten Style des Mittelalters erbaute Ehrenpforte, deren großartiger Bau durch alle imposanten Gebäude der neusten Zeit und auch des Schauspielhauses, die diesen Platz umgeben, Bedingniß der Abmessung war. In einem Quadrat von 45 Fuß Seitenlänge erhoben sich 4 kräftige Pfeiler, welche eine Bogenöffnung an den beiden Hauptfronten des Baues von 18 Fuß Breite und 45 Fuß Höhe einschlossen. Die angemessen kräftigen Widerlagepfeiler des Bogens waren durch schlanke Thürmchen geziert, in deren Zwischenräumen in denen dazu geordneten Nischen zwei acht Fuß hohe weibliche Figuren, die Liebe und Treue darstellend, standen. Ueber dem Kämpfergesims setzten sich die Thürmchen der Seitenpfeiler fort und waren daselbst mit Spitzdächern, mit Blättern und Rosen gekrönt; in den Giebeln und Spitzen der Dächer erhoben sich Flaggenstangen und entfalteten einen Reichthum von Flaggen in den National- und Stadtfarben. Zwischen den Thürmchen über dem Kämpfergesims zu beiden Seiten des Bogens standen 6 Fuß hohe Engelsgestalten mit Lorbeerkränzen und Schilden mit den Jahreszahlen 1741 und 1841, den 100jährigen preußischen Besitz andeutend. In dem großen Thorbogen war in mittelalterlicher Verzierung und Gliederung der Namenszug Ihrer Majestäten, von Rosen umgeben, angebracht, und der Ernst der strengen Architektur ward durch das, den ganzen Bogen umgebende grüne Schlinggewächs gemildert und ihm der heitere Charakter seiner Bestimmung aufgedrückt. Ueber den Spitzbogen erhob sich eine schlanke Spitze, welche in ihrem Felde das Stadtwappen trug. Der Gipfel endete in einer Rose, worauf ein Kissen mit der vergoldeten Preußischen Krone ruhte, über welcher die entfaltete Fahne den Preußischen Adler zierte. Der ganze Bau hatte bis zur Spitze beinahe 70 Fuß Höhe. Die Stadtseite war der oben beschriebenen Thorseite gleich und nur die der Promenade zugewendeten Seiten waren ganz einfach gehalten. Die großen Oeffnungen zwischen den Eckseiten waren hier geschlossen, und es bildete sich dadurch im Innern ein eingeschlossenes Quadrat von 38 Fuß Seitenlänge. Zu beiden Seiten der Durchfahrt erhoben sich 7 Stufen, auf welchen die Ihre Majestäten empfangenden Jungfrauen standen; die Rückwand war dunkelroth mit Gold verziert, so daß sich der einfache mittelalterliche Anzug der Jungfrauen vortheilhaft ausnahm und einen angenehmen Reflex darüber verbreitete. Eine Lieblingsidee des Baumeisters, das Innere mit einem hohen Spitzgewölbe zu überdecken, konnte wegen der Kürze der Zeit nicht ausgeführt werden. Der Erbauer dieses prächtigen Monuments ist der Herr Stadtbaurath Studt. Der Weg, den Ihre Königlichen Majestäten nun einzuschlagen hatten, bildete gewissermaßen zwei blühende Blumen- und Laub-Spaliere, die von den in verschwenderischer Fülle ausgehängten Fahnen und tausend kleinen Fähnchen in allen Farben, die Preußen und der Provinz theuer sind, reizend überwallt wurden. Von allen Stadtthürmen winkten gleiche kolossale Fahnen und Flaggen den Königlichen Herrschaften ein freudiges Willkommen zu. Der Blücherplatz war

köstlich ausgeschmückt; vier schlanke Säulen, deren Kapitäle Blumenkränze und mächtige Banner des Reichs zierten, umgaben die Statue des Helden Blücher, welche durch Blumenguirlanden mit den Säulen verbunden war.

Also geschmückt, sah Breslau den 13. Septbr. tagen, und vom frühen Morgen an hatte die Aufstellung die Betheiligten, welchen sich in schönster Ordnung die zahllose Masse von Einwohnern und Fremden anschloß, beschäftigt. Mittags um 2 Uhr waren die ausgedehnten Reihen aller Körperschaften, welche den Festzug bilden sollten, in Spaliere vollständig aufgestellt und erwartete das geliebte Herrscher-Paar, um sich Allerhöchstdemselben der Reihe nach anzuschließen.

Mittags um 3 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken die ersehnte Ankunft Ihrer Majestäten, welche durch freundliches Wetter begünstigt wurde, nachdem einige bedrohliche Regenwolken, ohne eine Störung des schönen Festes zu veranlassen, vorüber gezogen waren. Bei der äußersten Ehrenpforte angekommen, empfing Ihre Majestäten eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, bestehend aus dem Stadtrath Warnke, dem Commerzienrath Ruffer und dem Liqueurfabrikanten Kny, welche die unterthänige Bitte darlegten, daß Ihre Majestäten eine feierliche Begleitung allergnädigst gestatten möchten. Nach huldreicher Bewilligung stiegen Se. Majestät der König und sämmtliche höchste und hohe Begleiter Allerhöchstdesselben zu Pferde; diesen königlichen Zug begleitete das berittene Corps der Generalpächter, Förster und Schützen bis zur zweiten Ehrenpforte. Se. Majestät ritt zur Rechten Ihrer Majestät der Königin, welche in einem offenen Wagen mit der Ober-Hofmeisterin Gräfin von Reede fuhr, begleitet von J. J. K. K. H. H. den Prinzen des Hauses und einer glänzenden Suite. Unmittelbar vor J. J. M. M. ritten der Kommandant General von Strantz und der Polizei-Präsident Geh. Ober-Regier.-Rath Heinke. Von der obigen zweiten Ehrenpforte wurden J. J. M. M. von den drei berittenen Corps der Fleischermeister, der Kretschmer und Kaufleute in die Vorstadt eingeführt. Bei Ankunft JJ. Majestäten zwischen den für die städtischen Behörden errichteten Estraden wurde Se. Majestät durch den Bürgermeister Bartsch, welcher den wegen Krankheit abwesenden Ober-Bürgermeister Lange vertrat, durch folgende Anrede bewillkommnet:

„Liebe und Segensgruß dem Könige, welcher in Seine „Hauptstadt einzieht, ein König im Namen des Herrn, „ein Held, ein Gerechter, ein Helfer: — ein Fürst des „Friedens. — So jauchzt Ew. Königl. Majestät heut' „Breslau's durch Allerhöchst Ihre Ankunft hochbegeisterte „Bevölkerung aus der Fülle des Herzens entgegen. Nehmen Allerhöchst Sie diesen Jubelgruß in Gnaden auf, er „ist die ungetheilte Stimme einer, von der beglückendsten „Königlichen Huld tief ergriffenen Einwohnerschaft, welche „in heiliger teutscher Treue und ehrfurchtsvollster Unterthanenliebe niemals ablässt von ihrem alle Herzen „gewinnenden Könige und Herrn, und mit derselben Hingebung, mit der einst die geweihten Heldenschaaren von dieser Stätte gegen den Reichsfeind auszogen, immer bereit ist, für König und Vaterland Gut und „Leben freudig zum Opfer zu bringen. — Gott segne den „Einzug Ew. Majestät! Mögen Allerhöchstdieselben mit „gnädigem Wohlgefallen in Ihrer Hauptstadt weilen!"

Se. Majestät geruhten die in kräftiger Rede vorgetragenen Wünsche des Bürgermeisters mit vieler Huld anzunehmen und etwa Folgendes zu erwiedern:

Die hundert Jahre, welche vorübergegangen, haben keine Veränderung in das Verhältniß zu meinem Hause gebracht, vielleicht hat Alles, was sich in dieser langen Zeit zugetragen — Stürme, die vorüber gegangen sind — das Band immer fester geknüpft. Und so wird es immer bleiben, denn es ist ein Band der Herzen. Zur guten Stunde sei dies gesagt. Ich freue mich der Gesinnungen, die ich hier finde, und danke Ihnen dafür.

Ihre Majestät die Königin wurde durch den Stadtverordneten-Vorsteher Klocke mit folgender Anrede begrüßt:

„Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Königin, Allergnädigste Königin Frau! Zum zweiten Male feiert heute „Schlesiens Hauptstadt den Einzug einer Königin. Das „erste Mal vor 43 Jahren. Damals jubelten wir über „den Einzug der Heldenkönigin, jener Königin, welche „um wenige Jahre darauf die Ihrigen — und hierzu gehörte ja auch ihr ganzes Volk — verließ, um als unsichtbarer Schutzgeist den für die Auferstehung des Vaterlandes streitenden Kämpfern vorzuschweben. Noch glühte „in unsern Herzen die lebendigste Erinnerung an die hochherzige geliebte Königin, da beglückten Ihre Königliche „Majestät uns vor 17 Jahren durch Ihre hohe Gegenwart, und die schönsten Hoffnungen für die Zukunft „reihten sich an die wehmüthigen Erinnerungen der Vergangenheit. — Was wir damals hofften und wünschten, „die Gegenwart hat es verwirklicht. Uns ward eine Landesmutter, dem Bilde unserer unvergeßlichen Louise „gleich, jenem Bilde, das in die Herzen aller Preußen „als hohes Ideal für ewig, mit ehernem Griffel eingegraben ist. Und darum sahen wir mit Sehnsucht dem heutigen Festtage entgegen, und nun endlich der längst erwartete Augenblick erschienen ist, da erfüllt Freude unsre „Herzen, und wir jubeln laut und wonnig und liebend, „und flehen unter den heiligen Tönen der Glocken zu Gott „um seinen reichsten Segen für Ihre Königliche Majestät."

Unbeschreiblich war die Huld und Milde, mit welcher Ihre Majestät die Königin diese in Aller Herzen wiederklingenden Worte aufnahmen und mit gnädigsten und liebevollsten Ausdrücken erwiederten.

Indem sich nach diesem erhebenden Empfangsakte von dort der Zug weiter bewegte, schlossen sich allmählig die von der Empfangs-Estrade nach der Stadt zu im Spalier aufgestellten Schützen- und Bürgergarden-Corps mit sämmtlichen bis dahin an der Ehrenpforte aufgestellt gewesenen Bürgergarden-Offiziers an, und der Zug gelangte bis an die Ehrenpforte, worin die Jungfrauen (150) versammelt waren. Die Tochter des Ober-Bürgermeisters Lange, geführt von dem Stadtrath Scharff, näherte sich ehrfurchtsvoll Sr. Majestät und redete Allerhöchstdenselben mit folgenden Worten an:

Herr sieh' an unsern Thoren
Der Freude Zeichen stehn,
Und unter Deinem Adler
Des Landes Farben wehn.

Sie sprechen von alten Tagen,
Von alter Lieb' und Treu,
Die in des Volkes Herzen
Dir blühet frisch und neu.

Und sprechen von hundert Jahren, —
Von dieses Tages Glück;
Es führt, wie wir Dich kennen,
Dich huldreich uns zurück.

Herr! nimm den Gruß der Liebe,
Vergiß, was ihm gebricht;
Du kannst nur Zeichen sehen,
Die Herzen siehst Du nicht.

Du kannst nur Worte hören,
Sie rauschen schnell vorbei;
Es bleib', was heut wir bringen,
Bau', Herr! auf Lieb' und Treu.

Gleichzeitig begrüßte die Tochter des Kommerzienraths Molinari, geleitet vom Stadtrath Klein, Ihre Majestät die Königin durch folgende, in tiefster Verehrung gewidmete Worte:

Schöner wird die Welt am Abend,
Wenn in Rosenglut sie schwebt,
Und der Sonne Liebesauge
Ruh' und Frieden um sie webt.

So dünkt schöner uns das Leben,
Herrin, denn Dein Auge blickt
Ach so mild! Von Deinem Frieden
Fühlt sich unser Herz beglückt.

Doch nicht Abend ist es worden,
Nein, ein Frühlingsmorgen lacht,
Und ein Wonnetag beginnet,
Aufzublühn in holder Pracht.

Sieh' der Freude Wunderblumen,
Duftend prangen ohne Zahl,
Und wohin das Auge blicket,
Glück und Wonne überall.

Nimm von uns der Liebe Zeichen,
Laß es Dir willkommen seyn!
Herrin! nicht in unsre Mauern,
In die Herzen ziehst Du ein.

Die Hochgefeierten geruheten diese Grüße der Jungfrauen mit großer Huld entgegen zu nehmen, Sich nach den Namen der Sprecherinnen zu erkundigen und den jungen Damen Ihren hochgeneigten Dank auszusprechen. Gegen die Tochter des Ober-Bürgermeisters Lange gewendet, geruhte Se. Majestät der König, Sich nach dem Befinden Ihres Vaters allergnädigst zu erkundigen. — Auch wurden unter der Ehrenpforte zwei Gedichte, Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin von der Stadt Breslau gewidmet, dem erhabenen Fürsten-Paare überreicht.

Der Zug setzte sich nach dieser Feierlichkeit durch die Ehrenpforte weiter fort, wonächst sich ihm die von da ab im Spalier theils nach Bezirken, theils nach Gewerken aufgestellten Bürger anschlossen, und bis an das Königl. Palais Ihren Majestäten folgten. Auf dem Wege durch die Schweidnitzerstraße über die Südseite des Ringes, die Ostseite des Blücherplatzes durch die Schloßstraße bis zum Königl. Palais geruhten Ihre Majestäten bei einzelnen Gewerken, welche Allerhöchstihnen Gedichte und Geschenke überreichten, öfters anzuhalten und sich gnädig zu äußern. Se. Majestät der König übergaben Höchsteigenhändig die Gedichte Seiner erhabenen Gemahlin. Unter fortdauerndem Jubelruf und Blumenstreuen aus den Häusern gelangte der Zug bis an das Königl. Palais, woselbst Ihre Majestäten abstiegen. Die vor dem Schloßhofgitter aufgestellte 18te Bürgergarden-Compagnie schloß sich dort den andern Korporationen an. Der ganze Zug schwenkte rechtsab und ging über die Karlsstraße, die Antonien- und Wallstraße nach dem Exerzierplatze, woselbst er sich geordnet aufstellte. Mittlerweile waren Ihre Majestäten, welche von den Militair- und Civil-Behörden, so wie von den Ständen der Provinz, bei Ihrem Eintritt in das Palais empfangen wurden, durch eine städtische Deputation ehrfurchtsvoll ersucht worden, den Vorbeizug vor der Terrasse des Palais zu gestatten. Als Ihre Majestäten dies allergnädigst bewilligten, erfolgte derselbe in schönster Ordnung in folgender Art:

1. Der Paukenschläger; das Musik-Corps in altdeutscher Tracht gekleidet mit Helmen als Kopfbedeckung; das Fleischermittel; sämmtlich zu Pferde; mit einer Fahne.
2. Das Kretschmer-Mittel zu Pferde, mit einer Fahne; das Musik-Corps hatte kornblaue Uniform mit Gold, carmoisine Beinkleider und dreieckige Hüthe mit rother Plumage.
3. Die Kaufleute; der erste Zug ritt braune Pferde; der zweite Schimmel und der dritte Füchse. Das Musik-Corps trug Uniformen mit weißen Aufschlägen und silbernen Litzen, hellblaue Beinkleider mit silbernen Litzen, dreieckige Hüthe mit rother Plumage; sämmtliche Pferde (alle Engländer) hatten weiße Schabracken mit Roth.
4. Das Schlosser-Mittel und die Gesellen mit einem Musik-Corps. Ein großer vergoldeter Schlüssel ward vorangetragen und viele Gewerks-Insignien im Zuge.
5. Das Drechsler-Mittel und die Gesellen. Hauptstück des Aufzuges war ein Panier: zwei silberne Schilder, mit der Rückseite an einander, darstellend das Sinnbild der Drehkunst.
6. Die Maler-Gehülfen mit einem Musik-Corps. Die Herren roth und weiß seidene Schärpen mit goldenen Franzen, nebst Armbinden; Frack und Beinkleider schwarz, mit Degen. Die Gehülfen schwarz sammtne Barets. Kleidung altdeutsch, Tracht schwarz mit Gürtel, Schärpe (blaue und weiße Seide) und Degen.
7. Das Weißgerber-Mittel und die Gesellen.
8. Das Schuhmacher-Mittel und die Gesellen; ein Musik-Chor.
9. Das Riemer-Mittel und die Gesellen.
10. Das Schneider-Mittel und der Verein der Schneider-Meister mit den Gesellen; ein Musik-Chor.
11. Das Rademacher-Mittel und die Gesellen.

No. 38. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1841. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 23. September 1841. Die Expedition des Boten.

12. Das Huf- und Waffenschmiede-Mittel und die Gesellen; ein Musik-Chor.
13. Das Gürtler-Mittel und die Gesellen.
14. Das Sattler-Mittel und die Gesellen.
15. Die Nadler-Gesellen.
16. Der Verein der Schuhmacher-Meister und die Gesellen; ein Musik-Chor.
17. Die Gold- und Silberarbeiter-Gehülfen.
18. Das Zimmer-Mittel und die Gesellen; ein Musik-Chor.
19. Das Klemptner-Mittel und die Gesellen.
20. Das Maurer-Mittel und die Gesellen; ein Musik-Chor.
21. Das Stellmacher-Mittel und die Gesellen.
22. Der Verein der Tischler-Meister und Gesellen; ein Musik-Chor.
23. Das Tapezirer-Mittel und die Gesellen.
24. Das Böttcher-Mittel und die Gesellen; ein Musik-Chor.
25. Das Handschuhmacher-Mittel und die Gesellen.
26. Das Bäcker-Mittel und die Gesellen; ein Musik-Chor.
27. Das Korbmacher-Mittel und die Gesellen.
28. Das Glaser-Mittel und die Gesellen.
29. Das Kammmacher-Mittel und die Gesellen.
30. Das Kupferschmiede-Mittel und die Gesellen.
31. Das Töpfer-Mittel und die Gesellen.
32. Die Werkführer und die Gesellen der Maschinen-Bau-Anstalt; ein Musik-Corps.
33. Die Bürger, nach ihren Bezirken, mit Festbinden, unter Anführung ihrer Bezirks-Vorsteher.

Der Raum unsers Blattes reicht nicht zu, eine Beschreibung der Ausschmückung dieser Gewerke ausführlich zu liefern; sie waren sämmtlich originell und zum Theil prachtvoll. Den Zug der Klemptner eröffnete ein Ritter in vollständiger Rüstung zu Pferde, welches zwei Edelbuben führten; denselben folgten zwei Ritter zu Fuß. — Die Maurer waren mit Schürzfellen versehen. Die Zimmerleute trugen Reliefs von Gebäuden. Die Tischler trugen viele kleine künstliche Tischlerarbeiten, wobei der Sarg nicht vergessen war, auf ihren Meßstäben. Die Tapezirer bildeten durch ihre vielen Fahnen eine förmliche Tapezirung. Die Korbmacher trugen niedliche Geflechte u. s. w. Sämmtliche Gewerke hatten ihre Fahnen, trugen ihre Willkommen und Statuten aus grauer Vorzeit in ihren Reihen. — Die Stadträthe und Stadtverordneten trugen goldene Ehrenketten mit Medaillen.

Der ganze Zug ging, nachdem er beim Königl. Schlosse vorbei war, wieder durch die Ehrenpforte, die Schweidnitzer Straße auf den Markt hinab und dann auseinander. Es ward 5 Uhr. Abends war große Cour bei J. J. Majestäten.

Gleich nach 6 Uhr begann die prachtvolle Illumination. Die Stadt schwamm in einem wahren Meere von Licht und das Wogen der dichtgedrängten Volksmassen, die man ohne Uebertreibung auf 80—90,000 Mann angeben kann, war außerordentlich. Die Freude belebte alle Gemüther. Auf dem Ringe war ein zahlreiches Musikkorps auf einer geschmückten Tribune postirt und unterhielt das Publikum. Die Waage, das Rathhaus, die Börse, das Ruffer'sche Haus, das Molinarische Haus, der Dom, das Gräfl. Henckel'sche Palais und viele andere Gebäude, gewährten einen köstlichen Anblick. Um 9 Uhr durchfuhr Se. Majestät der König die Straßen der Stadt, um die Illumination in Augenschein zu nehmen, wobei der Jubelruf des Volkes aus vollem Herzen erschallte. Gegen 11 Uhr endete die Erleuchtung.

Am 14. feierte der schlesische Verein für Pferderennen und Thierschau den freudigsten und glänzendsten Tag seines Bestehens. Des Königs Majestät hatte die Allerhöchste Gnade, ein vom Verein, mit Zutritt der schlesischen Ritterschaft, eingeleitetes ländliches Fest Allergnädigst zu genehmigen. Der Verein hatte dem zufolge zum Empfang J. J. M. M., so wie der höchsten Herrschaften einen Pavillon, inmitten der Tribune, errichten und denselben festlich ausschmücken lassen. Eine Freitreppe, mit Teppichen belegt, führte an der Vorderseite der Tribune in diesen Pavillon. Auf dem Frontespiçe ruhte auf breiter Basis die goldene Königliche Krone; von der Zinne wehte der Preußische Adler; das Gesims war durch die Wappen der schlesischen Fürstenthümer geschmückt. Die Tribune für die Mitglieder des Vereins, wie die Musikchöre, waren festlich ausgestattet und allseitig trat das Bestreben hervor, der innern Freude auch äußerlich Ausdruck zu verleihen. Als Zuschauer hatten sich über 50,000 Menschen eingefunden, um mit wahrer Herzenswonne den erhabenen Monarchen zu schauen und begrüßen zu können. Gegen 9 Uhr fuhren unter Freudenruf der Menge die hochgefeierten Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Ihre Kaiserl. Hoheiten die Erzherzöge von Oester-

reich und die andern anwesenden hohen Gäste vor der Tribune vor und verfügten sich in den Pavillon. Um halb 10 Uhr erschien Se. Majestät der König; mit unbeschreiblichem Jubelruf wurden Allerhöchstdieselben bewillkommt und geruhten den für Allerhöchstdenselben bereiteten Platz Allergnädigst einzunehmen. Leider war Ihre Majestät die Königin, dem Feste beizuwohnen, gehindert.

Das Rennen begann nun und Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, Protector des Vereins, geruhte das Richteramt Höchstgnädig zu übernehmen.

Nach vollendetem Rennen folgten nachstehende ländliche Aufzüge, welche das Volksleben und interessante Gewerckschaffungen der Provinz in Scenen und Gestaltungen durch einzelne bewegliche Bilder und Gruppen darzustellen, versuchten. Es wurden dargestellt:

1. Der Ackerbau. Ein ländliches Musik-Chor eröffnete den Zug; welchen jugendliche Mädchen mit Blumen und Kränzen, männliches Landvolk und Heuwagen bildeten. Darauf folgten Ackerwerkzeuge aller Art.
2. Die Viehzucht. Schalmeienbläser eröffneten den Zug einer Reihe ausgezeichneter Fohlen; herrliche Zuchtpferde, treffliches Hornvieh, Schaafe und Ziegen folgten.
3. Der Erndtekranz. Ein Musik-Chor ging einem mit allen Feldfrüchten beladenen und zierlich geordneten Erndtewagen voran. Freundliche Landmädchen mit Kränzen und ländlichen Werkzeugen und Schnitter mit Sensen folgten.
4. Der Runkelrübenbau und die Zuckerfabrikation. Eine kolossale Rübe öffnete den Zug; darauf kam ein Feld mit Runkelrüben zu Wagen und hinter diesem eine verkleinerte Fabrik mit Dampfmaschinen und Zubehör. Darauf ein Wagen mit einem Zuckerhut-Lager, oben ein dorischer Säulen-Tempel aus kandirtem Zucker. Ein sehr großartiger Aufzug.
5. Der Flachsbau. Ein vierspänniger Wagen, auf welchem der rohe Flachs bis zu seiner Vollkommenheit befindlich (oben eine große Krone von Flachs), welchen Männer und Frauen mit den zum Flachsbau und zur Flachsbereitung nöthigen Werkzeugen, begleiteten. Darauf ein Schiff mit Preußischer Flagge u. s. w. mit Produkten des Schlesischen Flachshandels beladen.
6. und 7. Der Forst und die Jagd. Den Zug eröffneten zwei ungeheure 300 Jahr alte Kiefern- und Fichtenstämme mit dem Forstpersonale und Holzschlägern in ihren weißen Pelzen. Hierauf kam die Jagd. Ein Wagen mit Hühnern, wilden Enten, Gänsen, Fasanen und andern Vögeln; ein Wagen mit Hasen und Rehen; ein Wagen mit Hochwild, mit alten Hirschen, wilden Schweinen, Füchsen, Dachsen u. s. w. Die Förster, Jäger und Treiber, welche diesen Zug begleiteten, waren trefflich gekleidet.
8. Der Entenfang. Ein Wagen, worauf eine Gondel im Schilf. Darauf ein Wagen mit wilden lebenden Enten, unter einem Netze, welches von Zeit zu Zeit geöffnet wurde, um daß Enten davon fliegen konnten.
9. Der niederschlesische Bergbau. Einem großen vollständigen Musik-Chor folgten die Ober- und Untersteiger und die Knappschaft, aufs schönste gekleidet in trefflicher Haltung. Ein Wagen führte die große mit Laubgewinden bekränzte Steinkohle; nebenher die Fahrwerkzeuge, in welchen die Kohlen zu Tage gefördert werden. Den Beschluß machte der Zug der Knappen.
10. Der oberschlesische Bergbau und Hüttenbetrieb. Einem zahlreichen Musik-Chor folgten die höheren Beamten der Bergwerke; dann uniformirte Knappen. Ein Wagen führte eine Galmei-Schacht und Galmei-Erze; ein anderer Silbererze. Eine Hebemaschine und ein großartiger Dampfkessel, von 8 Pferden gezogen, machte den Beschluß.

Diese eigenthümlichen Aufzüge erweckten das angeregteste Interesse und geruhten Se. Majestät der König sich auf das Beifälligste und Huldvollste über das Gelungene dieses ländlichen Festes Allergnädigst zu äußern. Kein Unfall betrübte dasselbe; Ordnung und Gesittung herrschte unter den zahllos Versammelten, Freudigkeit und Begeisterung erfüllten aller Gemüther. Als daher das Fest beendet war und die Königl. Kutschen heranfuhren, strömte das jubelnde Volk von allen Seiten herbei, um nochmals die erhabenen Gäste jauchzend begrüßen zu können, und bildete die Rückfahrt Ihrer Majestät einen Triumphzug, als dessen köstlicher Schmuck die begeisterte Liebe, die unverbrüchlichste Treue eines beglückten Volkes bezeichnet werden darf, welche durch diese anmuthige Festlichkeit willkommenen Ausdruck gefunden.

Am Nachmittage hatte der schlesische Verein der ehemaligen Freiwilligen aus den Kriegsjahren 1813 und 1815, die hohe Erlaubniß erhalten, Sr. Majestät dem Könige den Ausdruck ihrer alten bewährten treuen Liebe für König und Vaterland darzubringen. So viele der in Breslau wohnenden oder daselbst gerade anwesenden Freiwilligen in der Eile von der dazu bestimmten Zeit in Kenntniß gesetzt werden konnten, hatten sich im Garten des Schlosses versammelt und traten nach der Mitagstafel, als der Befehl dazu gegeben war, in demselben Saale vor ihren König, wo Viele von ihnen im Jahre 1813 vor dem hochseligen Könige den Eid der Treue auf die Fahne schwuren, — den Eid, welche Viele der damals Schwörenden durch den Tod für's Vaterland erfüllt, die meisten der dort Anwesenden mit ihrem Blute besiegelt und alle fest und treulich gehalten haben. Der König empfing sie mit unbeschreiblicher Huld, mit wahrhaft landesväterlichen, ja herzlichen Worten. Einer der Freiwilligen sprach in schlichten, rührenden Worten die Gefühle der Freiwilligen aus. Der Gegenstand, die Heiligkeit des Ortes, die Erinnerung an den hingeschiedenen, heldenmüthigen Vater und Landesvater ergriffen Se. Majestät mit so mächtiger Rührung, daß Sie äußerten, keine Worte mehr für dieselben zu finden, und als der obengedachte Freiwillige noch die Betheuerung aussprach, daß dieser Geist, diese hingebende Liebe und Treue nimmermehr wanken können und werden, — als alle Anwesende von dem Augenblicke ergriffen, dieses laut bestätigten, da drückte der König dem Sprecher die Hand und schied sichtbar ergriffen und auf's höchste bewegt. Hierauf wurden Sr. Majestät zwei, von einem Freiwilligen zu dieser feierlichen Stunde gedichtete Festgesänge durch einen General-Adjutanten überreicht und huldreichst angenommen. Unbeschreiblich und unauslöschlich ist der Eindruck, den diese Königliche und doch wieder so innige Huld des theuern Landesvaters in den Herzen aller derer zurückließ, welche das Glück hatten, Zeugen zu sein.

Am Abend dieses schönen Tages war wiederum Breslau aufs Herrlichste erleuchtet. Auch fand in der von den Ständen bei dem Königl. Schlosse neuerbauten, prachtvollen Halle das Ballfest statt, welches die Schlesische Ritterschaft Ihren Majestäten gab. Dieses herrliche Gebäude mit seinen geräumigen Sälen, von dem Baurathe Langhans ausgeführt, gewährte einen imposanten Anblick. Dasselbe reihte sich würdig an die vielen Kunstschöpfungen, welche man bereits dem obigen Baumeister verdankt. Ein von Säulen getragenes Portal bildete den Eingang, auf dem Gipfel des Baues flatterten zwei mächtige Fahnen. Der Tanzsaal war der Mittelpunkt des Gebäudes. Er war parkettirt und von Säulen umgeben, die mit weißem Mull verkleidet, im Glanze der Lampen wie durchsichtig und alabasterähnlich erschienen. Zwei Orchester-Chöre erhoben sich mit 12 Candelabern an den zwei Wänden, die beiden andern waren in der Höhe mit goldenen Opferbecken, 8 Viktorien, die mit Lorbeer geschmückt waren und Palmenzweige trugen, endlich mit goldenen Adlern in einer malerischen Drapperie verziert. Der Saal war an den Wänden stufenweise erhöht. Auf der obersten Stufe, rechts vom Eingange stand das Königl. Sopha von purpurrothem Sammt mit der reichsten Goldausschmükkung. Wiederum durch Säulen eingeschlossen, stießen an den Tanz-Saal vier andere Säle an den vier Seiten; sie waren von einem acht Fuß breiten Raum umgeben, der die Buffets bildete, und durch blaue Tapetwände verhüllt. Als diese in die Höhe gezogen wurden, verwandelte sich der Saal durch diese einfache und sinnige Vorrichtung plötzlich in den Speise-Saal. Die Königl. Tafel befand sich in einem besondern Speise-Saal. Hier trugen goldene Adler in einer blauen Drapperie 32 Wappen der Preuß. Krone. Alle Räume waren mit Teppichen belegt, deren Farben zu dem ganzen Gemälde harmonisch stimmten. Ueberall waren Weiß und Gold die Hauptfarben, jenes durch feine weiße Zeuge, dieses theils durch Bronce, theils durch goldfarbige Tapeten hervorgebracht. Dazu stimmten die grünen Blätterkränze, welche für die Lustres Kreise bildeten. Der ganze Raum strahlte in der Helle des Tages. Das Aeußere der Festhalle war glänzend erleuchtet und bei Beginn des Balles stiegen Raketen in buntem Farbenwechsel auf. Die Zahl der Theilnehmer und Gäste, welche letztere aus allen Ständen in sehr lieberaler Weise geladen waren, mochte gegen 2,400 Personen betragen. Gegen 8½ Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, begleitet von Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Hauses und allen höchsten Herrschaften. Mit herzlicher Freude wurden Höchstdieselben von der glänzenden Versammlung bewillkommt. Se. Majestät eröffneten den Ball mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen (Tante Sr. Majestät) und geruhten hierauf noch mit vielen Damen der Gesellschaft zu tanzen. Auch sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen nahmen an den Tänzen Theil. Ihre Majestäten, der König und die Königin, unterhielten sich aufs Huldreichste mit vielen Anwesenden, und schienen sich wahrhaft glücklich im Kreise Ihrer treuen Unterthanen zu fühlen. Gegen 11 Uhr begann das Souper, nachdem Ihre Majestät die Königin Sich kurze Zeit vorher entfernt hatte. Während desselben wurden drei Gedichte, von einem nicht genannten Verfasser, von Solo- und Chorstimmen mit der Begleitung des ganzen starken Orchesters gesungen. Der kommandirende General Graf von Brandenburg brachte den Toast auf Se. Majestät den König aus und Allerhöchstdieselben erwiederten denselben auf eine für die Provinz sehr schmeichelhafte Weise, indem Sie mit den Worten schlossen: „daß die Ritterschaft stets in der besten Harmonie mit den andern Ständen gestanden habe, daß Sie glaubten daher, ganz in dem Geiste derselben zu sprechen, wenn Sie aus vollem Herzen an Ihre Glückwünsche für das Wohl der Ritterschaft auch die für das Gedeihen der schlesischen Städte und Land-Gemeinden knüpfen." Diese mit wahrhafter Begeisterung gesprochenen Worte erregten in der Versammlung den höchsten Enthusiasmus. Der Wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz, v. Merckel, brachte den Toast auf Ihre Majestät die Königin aus. Hierauf trank Se. Majestät der König auf das Wohl der Damen, welche dieses Fest, „dieses einzig schöne", mit ihrer Gegenwart verschönert hatten. Se. Majestät verließen den Saal um 12½ Uhr, während die andern Höchsten Herrschaften noch einige Zeit das Fest mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Am 15. Vormittags fand das Dejeuner, welches die Stadt Breslau zu Ehren Ihrer Königl. Majestäten gab, im Wintergarten statt, welcher zu diesem Zwecke von dem Stadt-Bau-Rath Studt durch einen geschmackvollen Anbau um das Doppelte vergrößert und sehr ansprechend ausgeschmückt worden war. An der Einfahrt hatten sich die Bürger-Grenadiere und die Schützen-Kompagnieen in Spaliere geordnet, Flaggenbäume in den National- und Stadt-Farben, so wie eine Anzahl mit Blumen geschmückter Zelte waren im Garten aufgestellt, das Innere des Saales aber mit Fahnen und Emblemen der Gewerke, welche diese beim Einzuge vorgetragen hatten, verziert; über der Königl. Tafel erhob sich ein Baldachin von Seide in Carmoisin und Roth. Eine Deputation, aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten bestehend, empfingen Ihre Königl. Majestäten und die Höchsten Herrschaften am Eingange und geleiteten Sie in den Saal, woselbst Allerhöchstdieselben mit Jubelruf empfangen wurden. Das Fest fand in würdiger Weise statt; die Zahl der Theilnehmer mochte sich auf 800 belaufen. Unter den Gästen befand sich auch die von den Breslauer Festgebern eingeladene Deputation der städtischen Behörden zu Berlin. Ihrer Majestät der Königin waren die Gattinnen des Stadt-Syndicus Anders, des Kommerzienraths v. Löbbecke und des Stadtverordneten Kaufmann Milde und Schiller als Ehren-Damen beigeordnet. Bei der Tafel brachte der Bürgermeister Bartsch folgenden Toast aus:

„Von hehren Gefühlen ergriffen, erblicken wir uns inmitten eines Ereignisses, welches in der reichen Geschichte unserer Stadt bedeutungsvoll hervorragen und dessen, als eines der anziehendsten, von Geschlecht zu Geschlecht mit freudiger Erhebung gedacht werden wird. Unser Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster König und Herr haben in Allerhöchstihrer Majestät gewürdiget, auf unterthäniges Bitten einer getreuen Bürgerschaft in deren Mitte mit Allerhöchstihrer allverehrten Königlichen Gemahlin leutseligst einzutreten, und so einen Jeden auf das Unmittelbarste der beglückendsten Königlichen Huld theilhaftig zu machen. Geruhen Ew. Majestät für solche hocherhebende Gnade unsern unauslöschlichen Dank und für Allerhöchstihr Wohl die heißesten Wünsche anzunehmen,

mit denen wir ehrfurchtsvoll innigst uns zu dem Jubelrufe vereinigen:

„unser allergnädigster König, der erhabenste, leutseligste Bürgerfreund, lebe hoch!"

„Wie aber Euer Majestät beglückende Gnade uns zugewandt ist, so umfasst Allerhöchstihr mächtiger Geist, Ihr Königliches Herz mit gleicher weiser und väterlicher Fürsorge alle Unterthanen Ihres Reiches, das gesammte theure Vaterland. — Darum mit vollster Begeisterung ein abermaliges Hoch dem Vater des Vaterlandes:

„des Königs Majestät, unser heißgeliebter Landesvater, lebe hoch!"

„Des Himmels reichster Segen — das flehen wir inbrünstigst — walte über Euer Majestät, über Allerhöchstihrem Königlichen Hause, über Ihrer ganzen Regierung!"

„Es lebe Se. Majestät, der König, ein von Gott gesegneter, mächtiger Herrscher eines glücklichen Volkes ewig hoch!"

Se. Majestät geruhten hierauf, mit Beziehung auf den hundertjährigen Besitz von Schlesien, in kräftiger Sprache zu erwiedern:

„Auf diese herzlichen Worte nur den Wunsch: noch tausend Jahre wie diese hundert."

Der Toast, welchen der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Kaufmann Klocke auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin ausbrachte, lautet wie folgt:

„Es drängt sich Wort an Wort zur schönsten Kette,
Gedanke reiht sich an Gedanke wunderbar,
Wenn in des Herzens kleiner Zauberstätte
Sich frei erhebt der Hochgefühle Schaar;
Und dennoch wird's der Sprache nie gelingen,
Von allem dem ein treues Bild zu bringen."

„Wie sollt' ich drum auch nur zu ahnen wagen,
Daß meinem Wort gegeben sey die Macht,
Zu schildern treu, wie hoch die Herzen schlagen,
Da uns dies Fest in Deine Näh' gebracht,
Da wir mit hocherhebendem Entzücken
Dich, Herrscherin, in unserm Kreis erblicken."

„Geziert mit Hoheit und mit seltner Würde,
— Hochüberstrahlet sie Dein heller Geist —
Hilfst Du Ihm tragen Thrones Last und Bürde,
Ihm, den das Volk den treusten Vater heißt.
Dir, Herrscherin, tönt dafür Dank und Segen,
Im dreifach Hoch des treuen Volks entgegen:"

„Die erhabene Herrscherin des Preußen-Volks, Sie lebe hoch!"

„Doch auch mit duft'gen Liebes-Rosenbanden
Umfängst Du Ihn als Gattin liebetreu,
Und wo sich trübe Augenblicke fanden,
Verscheuchst Du sie, daß er ganz glücklich sey.
Auch dafür tönt Dir Liebesdank und Segen
Im dreifach Hoch des treuen Volks entgegen:"

„Die liebende Gattin unsers geliebten Herrschers, Sie lebe hoch!"

„Du trocknest mild so manches Armen Thräne,
Du willst ja Deine Kinder Alle glücklich sehn.
Daß keine Waise sich verlassen wähne,
Willst muttergleich Du ihr zur Seite stehn.
Dir Volkes-Mutter tönt drum Dank und Segen
Im dreifach Hoch des treuen Volks entgegen:"

„Die treue Mutter des treuesten Volks, Sie lebe hoch!"

Auch diese Worte, so wie zwei von Kudraß und Geisheim verfaßten und von Köhler komponirten Gedichte, wurden mit Enthusiasmus aufgenommen. Auch reihte der Bürgermeister Bartsch noch einen Glückwunsch der Stadt für das Wohl Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Erzherzöge von Oesterreich, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Baiern und sämmtlicher anderen höchsten Gäste an.

Ihre Majestäten verließen vor Beendigung des Dejeuners den Saal und durchfuhren auf dem Heimwege zum Schlosse noch die Promenaden der Stadt.

So schloß dieses Fest die Reihe der Feste, welche mit wahrer Erhebung und begeistertem Patriotismus von der Provinz und der Hauptstadt begangen wurden.

Die Abreise der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften erfolgte am 15. und 16. September. Lange noch werden die Erinnerungen an diese glänzenden Tage in Aller Gedächtniß fortleben.

Hirschberg, den 18. September 1841.

Die großartigen Manövres sind beendet, die prachtvollen Festlichkeiten der Hauptstadt Breslau vollzogen und der ersehnte Zeitpunkt ist endlich eingetreten, wo wir im beglückten Hirschberger Thale unser Hochtheures Herrscher-Paar mit andern Höchsten und hohen Personen begrüßen durften. Am 16. Sept. kehrten bereits Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm nach Schloß Fischbach zurück; mit Höchstihnen traf daselbst auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen ein. Gegen 4 ½ Uhr Nachmittags passirten Hirschberg J. J. K. K. H. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Louise, Höchstwelche ihren Landsitz bei Wassenaer (beim Haag) am 10. Sept. verlassen hatten, und begaben sich auf Schloß Schildau. Am 17. früh gelangten Ihre Majestät die Königin über Landeshut von Breslau auf Schloß Erdmannsdorf zur höchsten Freude aller Gebirgsbewohner an. Ausgezeichnete Fremde passirten bereits unsre Stadt; unter denselben befand sich auch die durch den Besuch aller Gefängnisse rühmlichst bekannte Mistriß Eliz. Frey in Begleitung des Sir Joseph John Gurney, welche 1 ¼ Tag hier verblieben und in Schmiedeberg längeren Aufenthalt nehmen werden. Sonntag, den 19., Nachmittags um halb 4 Uhr, trafen Se. Majestät der König von Warschau auf Schloß Erdmannsdorf ein und wurde von Seiner hohen Gemahlin, den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, Königl. Hoheiten, aufs freudigste und herzlichste empfangen. — Den 20. war früh Vortrag bei Sr. Majestät dem Könige. Mittags um halb 3 Uhr war Mittagstafel in dem Schweizer-Hause auf dem Rotherberge. — Auch besuchten Ihre Majestät die Königin am Morgen dieses Tages die evangel. Schule und verweilten gegen eine Stunde daselbst. Auch die Tyroler-Schule haben Ihre Majestät schon besucht. Dem Vernehmen nach soll die Abreise Ihrer Majestät der Königin nach München den 22. d. M. stattfinden.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter, Bertha, mit dem Herrn Gerichtsschreiber Berger von hier, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Salzbrunn den 10. September 1841.

Henriette verw. Oeconom Lienig, geb. Münster.

Als Verlobte empfehlen sich

Bertha Lienig,
Gottlieb Berger.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 14. September vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

Dr. Eberty, Kammergerichts-Assessor.
Marie Eberty, geborne Hasse.

Cunnersdorf den 16. September 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine geliebte Frau, Emilie, geb. Herrmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

C. H. Rust, praktischer Wundarzt.

Beuthen, den 12. September 1841.

Todesfall-Anzeigen.

Am 8. d. M. verschied zu Voigtsdorf, im 40sten Lebensjahre, unser guter Bruder und Schwager, der Brauermeister Ernst Schoder.

Brauer Haude und Frau in Boberröhrsdorf.

In letzt verwichener Nacht um 12 Uhr verschied sehr sanft, nach langem Leiden, unser theurer Gatte und Bruder, der Pastor Göbel. Mit schmerzerfüllten Herzen melden dies, um stille Theilnahme bittend, die tiefgebeugte

Wittwe Karoline Göbel, geb. Fließbach.
Kunigunde verwittwete Klärner, geb. Göbel.
Florentine verwittwete Bock, geb. Göbel.

Gebsdorf bei Lauban den 18. September 1841.

Nachruf der Freundschaft
am Grabe
unserer theuern Freundin
Caroline Urban,
am 1. Jahrestage Ihres Todes
den 26. September 1841,
von
E. S. und **R. S.** in **Schweidnitz.**

Des Herbstes Blätter rauschen falb hernieder,
Bald hüllt der Hain sich in den Leichen-Flor,
Doch bringt der künft'ge Lenz die Blüthen wieder,
Und üppig sproßt die neue Saat empor,
Wohl raubte uns der Herbst ein theures Leben,
Doch bringt der ew'ge Frühling höh'res Glück,
Darum laßt uns auf zum Himmel heben
Auch den trüben, thränenschweren Blick,
Wenn auch wir vom Todesschlaf erstehn,
Werden wir die Theure wiedersehn.
Blüthe, die zu früh vom Stamm gefallen
In der dunklen Erde Mutter Schooß;
Holde Jungfrau, gut und schön vor allen,
Deckt Dich schon des Herbstes düstres Moos;
Sanftes Linchen! Deine schweren Leiden
Beugten nicht den frommen Christen-Muth
Und Du erntest jetzt des Himmels Freuden
Als ein theures, hier errungnes Gut;
Darum bringt zu Deinem frühen Grabe
Mancher noch der Lilie Blumen-Gabe.

Ach es bringt Dich unser tiefes Trauren
Nicht in unsern Arm hierselbst zurück,
Und wir fühlen es mit Wehmuths-Schauren,
Daß mit Dir entschwand das höchste Glück.
Wahrer Freundschaft heil'ger Himmelsblüthe
Oeffnet sich nur selten unsre Brust,
Doch wer widerstand wohl Deiner Güte,
Warst ja unsrer aller höchste Lust,
Warst der Eltern Stolz, der Schwestern Freude
Und wie innig liebten wir Dich Beide!

Schau herab! wo ew'ger Frühling wohnet,
Mit den Engelsblicken schau herab!
Liebe, die Dein treues Lieben lohnet,
Kränzt am Jahrestag Dein frühes Grab.
Ja, das Band, was innig uns umschlungen,
Löste nicht des Todes mächt'ge Hand,
Und Dir folgen unsere Segnungen
In das schöne große Vaterland.
Dort, dort werden wir uns wiedersehen
Und der Vorsicht heil'gen Rath verstehen.

Dem Andenken
der
Frau Erbbleichermeister Anna Rosina verw. Böhmer, geb. Kleinert,
zu Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Sie starb den 8. September an einem auszehrenden Husten, in dem Alter von 58 Jahren 2 Monaten 30 Tagen und 23 Stunden.

Die theure Mutter ist entschlafen,
Die liebend stets für uns gewacht;
Sie ging nun ein zum stillen Hafen
Der Ruh', an den sie oft gedacht;
Der Sehnsucht Ziel hat sie erreicht,
Ihr sey des Grabes Erde leicht.

Wir danken ihr mit Kindestreue,
Mit Liebe, was sie uns gethan!
Denn Tag für Tag ging sie auf's neue
Mit Mutterlieb' des Lebens Bahn.
Wohlwollend und ächt christlich mild
War ihres Lebens schönes Bild.

Dem Tod oft nah' — erhielt ihr Leben
Uns Gottes Güte bis hieher.
Vor einem Jahr sah sie entschweben
Des Gatten Geist in jene Sphär'.
Vereint sind nun zum höchsten Lohne
Die Eltern jetzt vor Gottes Throne.

So ruhe, Mutter! sanft im Frieden
Des Herrn, der immer Dich umschwebt!
Es weinen um Dich Deine Lieben,
Der Trennung Schmerz ihr Herz erbebt.
Du zogest freudig Himmelan
In jene lichte Sternen-Bahn!

Dein segenreiches Angedenken,
Es lebt in unsern Herzen fort!
Wenn man auch uns wird einst einsenken,
Erglüht in neuer Heimath dort,
Wo ewig strahlet Gottes Sonn',
Der Wiedersehens hohe Wonn'.

Die hinterlassenen Kinder.

Nachruf

beim Tode
des Herrn Erb- und Gerichtskretschmer, so wie auch Gerichtsschreiber und Schiedsrichter

Johann Gottlob Hilbert

in Süßenbach.

Er starb den 8. Sept. 1841, in einem Alter von 56 Jahren.

Wie leicht muß Dir die Erde werden,
Die allen uns zur Decke wird?! —
Hinweg sind Sorgen und Beschwerden,
Denn Christus, unser treuer Hirt,
Führt Dich zu höhern Freuden ein,
Du sollst nun ewig glücklich sein. —

Dein Glaube hat den Grund gefunden,
Worauf des Urquells Licht gebaut,
Du hast im Herren überwunden,
Dem Du von Kindheit an vertraut;
Und was auf Erden dunkel war,
Stellt sich Dir nun im Lichte dar.

Die Liebe, die Du übt'st im Leben
Durch Worte und durch edle That,
Wird Dich zum Engel nun erheben
Dort, wo's nur reine Freuden hat;
Hier erndte Deiner Liebe Lohn
Des ew'gen Lebens schöne Kron'.

Die Hoffnung gab Dir schon auf Erden
Den Vorschmack jener Seligkeit;
„Im Himmel wird es besser werden"
War Loosung in der Leidenszeit.
Dein Anker hielt am festen Grund —
Du bist nun selig, — bist gesund! —

Ruh sanft, nach Deines Lebens Sorgen,
Schlaf' wohl, Du edler Menschenfreund —
Uns allen tagt ein schöner Morgen,
Der uns dann himmlisch dort vereint,
Wo in der reinsten Harmonie
Des Wiedersehens Freud' erglüh.

Conradswaldau den 12. September 1841. Ernst.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 20. Septbr. Der Post-Expeditions-Gehülfe Herr Friedrich Ferdinand Sternberg, mit Pauline Amalie Kober.

Geboren.

Hirschberg. Den 19. August. Frau Schuhmacher Weber in Cunnersdorf, eine T., Emilie Louise Dorothea. — Den 3. Septbr. Frau Wassermanglermstr. Brauser, e. S., Johann Heinrich Eduard.

Gestorben.

Hirschberg. Den 7. Septbr. Eduard Ferdinand August, Sohn des Schneidermstr. Wessoly, 3 M. 3 T., an Krämpfen. — Den 8. Anna Auguste, Tochter des Schneider Schwiedler, 22 W., an Abzehrung und Zahnen. — Den 9. Marie Pauline, Tochter des Tagearb. Wimmer, 18 W. 3 T., an der Darmgicht.

Schmiedeberg. Den 13. Septbr. Paul, Sohn des Herrn Cantor Greulich, 18 T.

Tiefhartmannsdorf. Den 11. Septbr. Marie Rosine geb. Klose, Ehefrau des Freihäusler Schmidt, 40 J. 3 M. 26 T. — Den 16. Herr Johann Gottlob Kretzig, Königl. Kreis-Chirurgus, allgemein bedauert, 62 J. 8 M. 29 T.

(Wegen Mangel an Raum folgen die fehlenden Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Naturmerkwürdiges.

In einem Garten der Stadt Hirschberg wurde eine Oberrübe geerndtet, welche ohne Kraut und Strunk 5½ ℔. wog und nicht holzig war.

Literarische Anzeigen.

Bei Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Vollständige und ausführliche Beschreibung aller Festlichkeiten während der

ersten Anwesenheit

II. MM. des Königs und der Königin in Ihrer treuen Haupt- und Residenzstadt Breslau am 13., 14. und 15. September, ausführlich und nach den besten Quellen beschrieben von L. Freund. Mit den Abbildungen der Ehrenpforte und der Ritter-Festhalle. (Preis 3 Sgr.)

Inhalt: Einleitung. — Abreise der Majestäten von Berlin. — Ankunft in den schlesischen Landen. — Empfang in Grünberg und Liegnitz. — Gedichte des Fräulein v. Berge und des Fräulein Kuhlmey. — Fernerer Aufenthalt in Schlesien. — Die Manöver und die große Parade. — Einzug II. MM. des Königs und der Königin in Breslau. — Die Ehrenpforte. — Die Reden des Herrn Bürgermeisters Bartsch und des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Klocke. — Antwort des Königs. — Die Gedichte in der Ehrenpforte gesprochen von dem Fräulein Lange und von dem Fräulein Molinari. — Der Zug der Gewerke, vollständig beschrieben. — Die Illumination. — Fest des schlesischen Vereins bei

Anwesenheit Ihrer Majestäten, ausführlich mitgetheilt. — Ball-Fest in der Halle auf dem Exercierplatz. — Das Dejeuner im Saale des Wintergartens. — Abreise Ihrer Majestäten.

Allgemeiner Volkskalender für 1842,

mit einem ausgezeichneten Stahlstiche:

Die

letzten Augenblicke Friedrich Wilhelm III.

von Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a./O. und Berlin.

Preis 10 Sgr.

Dieser Volkskalender erfreute sich seit seinem ersten Erscheinen vor vielen Jahren stets einer freundlichen Aufnahme im Publikum. Er zeichnete sich sowohl durch seine äußere Ausstattung, als auch durch das ihm beigegebene Bild, vorzüglich aber durch seinen gediegenen Inhalt vor allen ähnlichen Erscheinungen dieser Art aus, und so wird auch der vorliegende Jahrgang dem Wunsche eines Jeden entsprechen. Der beigelegte Stahlstich wird sowohl seines Gegenstandes, als auch der Ausführung wegen, gewiß den Beifall aller erhalten. Der Inhalt ist durch angenehme Erzählungen und Anekdoten unterhaltend, durch gemeinnützige Mittheilungen belehrend und durch nöthige Notizen unentbehrlich für Jedermann.

Derselbe ist bei allen irgend bedeutenden Buchbindern am hiesigen Orte, sowie der Umgegend, für obigen Preis zu haben.

Carl Klein.

Sämmtliche **Kalender** für **1842**, sind gleich nach Erscheinen zu billigsten Preisen, ohne vorherige Subscription, zu haben bei **A. Waldow** in Hirschberg, **Bürgel** in Schmiedeberg und **Neumann** in Greiffenberg.

Kalender-Anzeige.

Der Volkskalender von Steffens für 1842 ist bei Unterzeichnetem vorräthig zu haben, desgleichen werden auch alle übrigen Sorten Kalender bald nach ihrem Erscheinen zu bekommen sein bei dem Buchbinder Papke in Hirschberg.

Steffens Kalender für 1842,

mit den wohlgetroffenen Portraits des Königs und der Königin, vielen Stahlstichen und Holzschnitten, ist so eben angekommen in der Buchhandlung von **A. Waldow in Hirschberg,** Bürgel in Schmiedeberg und Neumann in Greiffenberg.

In Commission ist bei C. W. J. Krahn zu haben: Herzliche Worte, gesprochen am diesjährigen Blücherfeste, den 30. August 1841, und an seine lieben Mitbürger gerichtet von Jonathan Georgy, Superint. u. Pastor prim. zu Löwenberg. Preis 1½ Sgr.

Den 29. Septbr. Singverein in Ober-Gebhardsdorf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es sollen 2 zweiflügliche, noch ganz brauchbare, große Sprossenthore, welche sich besonders zu Scheunenthoren eignen, auf den 27. September d. J. Vormittags 11 Uhr im städtischen Bauhofe an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Hirschberg, den 20. September 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das Gesellschaftshaus auf dem, bei hiesiger Stadt belegenen, mit Anlagen versehenen Bürgerberge soll vom 1. März 1842 ab auf drei Jahre, im Wege der Licitation, vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Donnerstag, den 28. Octbr. c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer anberaumt.

Goldberg, den 17. September 1841.

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Forstreviere Flinsberg sollen künftigen Montag, den 27. d. M., früh 9 Uhr, im Gerichtskretscham daselbst 489 ½ Klafter fichtenes, ganz ausgetrocknetes Scheitholz, in einzelnen Posten, an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Holz ist an den Hauptfahrwegen aufgeklaftert, und kann daher sofort von der Stelle mit Wagen abgefahren werden. Ullersdorf, den 20. September 1841.

Reichsgräflich von Schaffgotsch'sche Oberförsterei der Herrschaft Greiffenstein. Rücker.

Auktionen.

Bekanntmachung. Am 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden im Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude hieselbst
1 Ctr. 71 Pfd. Acten-Maculatur zum unbeschränkten Gebrauch und
67 Pfd. Maculatur zum Einstampfen, für Papiermüller
an den Meistbietenden gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 21. September 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Donnerstag, den 23. Septbr., werden um 11 Uhr früh bei der hiesigen Waage Pferde, welche von der Uebung zurückgekommen, meistbietend verkauft.

Donnerstag, den 30. Septbr. c., Vormittags 11 Uhr, wird im Gasthofe zu den drei Kronen hierselbst
a) ein Foßig-Wagen,
b) ein Fracht-Schlitten
gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 21. Sept. 1841. Opitz.

Danksagung.

Welchen Trost herzliche Theilnahme gewährt, haben wir am 16. d. Mts. tief empfunden! — Es war dies der Begräbnißtag unserer guten Tochter, Frau und Schwester, der verehelicht gewesenen Justiz-Actuarius Sopka, geb. Heyn, von Landeshut. — Aber nicht allein an diesem Tage, sondern auch während der langen Krankheit der Vollendeten, sind sowohl derselben als auch uns die rührendsten Beweise der Freundschaft und Liebe zu Theil geworden. Es wird uns zur regsten Pflicht,

den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. — Insonderheit danken wir allen denjenigen, welche am Vorabend des Begräbnißtages zur Ehre der Entschlafenen das Abendsingen veranlaßt haben, wie nicht minder Denen, welche dieselbe auf ihrem letzten Wege begleiteten. Gott möge ähnliches Trübsal von Jedem fern halten.

Hirschberg, und Landeshut, den 20. September 1841.

Die Hinterbliebenen.

Von Einem Wohllöbl. Magistrat hierselbst ist mir mit Genehmigung Einer Königl. Hochpreislichen Regierung zu Liegnitz die Erlaubniß zur Anfertigung aller schriftlichen außergerichtlichen Aufsätze ertheilt worden. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, wie ich durch vieljährige in verschiedenen Geschäftszweigen mir erworbene Umsicht, jeden mir gewordenen Auftrag zur möglichsten Zufriedenheit zu erledigen, in Stand gesetzt bin.

Hirschberg, den 20. Septbr. 1841.

Julius Rothe, geprüfter Actuar, wohnhaft vor dem Langgassenthore beim Sattlermeister Herrn Peege.

Bei kurzem Aufenthalte hier empfiehlt sich
M. Rosenthal, Portrait-Maler aus Berlin;
wohnhaft in den drei Bergen.

Die Tuchhandlung
von C. T. Seidel in Hirschberg

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß zu dem stets assortirten Tuchlager die beliebten 10/4 breiten Halbtuche, als auch verschiedene Damen-Zephir-, lithographirte und bunte Futter-Tuche angekommen sind, und zu den billigsten Preisen empfiehlt.

Tägliche Lohnfuhren sind zu bekommen bei Ernst Beier, wohnhaft bei der Handelsfrau Lahmer am Markte.

Schmiedeberg, den 21. September 1841.

Unterkommen - Gesuch.

Eine Person gebildeten Standes wünscht bei einer einzelnen Person, unter freundlicher Aufnahme, die Führung des Haushaltes, oder auch die Pflege der Kinder zu übernehmen. An wen man sich gefälligst zu wenden habe, um nähere Auskunft zu erhalten, sagt die Expedition des Boten.

Geld auszuleihen.

Ein Kapital von 800 Rthlr ist gegen pupillarische Sicherheit zu 4 pro Cent Zinsen auszuleihen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Verlornes.

Am vergangenen Sonntage ist auf dem Wege von Neu-Flachenseiffen bis Hirschberg ein Tuch mit etwas Leib- und Kinderwäsche, mit V. D. bezeichnet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Sachen gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

Auf dem Wege von Erdmannsdorf nach Fischbach ist eine silberne Uhrkette mit 2 Petschaften und zwei Schlüsseln verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche beim Herrn Brauer-Meister zu Fischbach gegen ein gutes Douceur abzugeben.

Lehrlings - Gesuche.

Ein gesitteter Knabe, welcher gesonnen ist, die Schneider-Profession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei

F. Bruno in Warmbrunn.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Böttcher-Profession zu erlernen, kann baldigst ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

Zu einem Scheiben-Schießen auf dem Scholzenberge Montag und Dienstag den 4. u. 5. Oktober c., als zu der hier treffenden Kirmis, worüber die nähern Bedingungen an der Schießstätte zu erfahren sind, ladet Schießliebhaber in der Nähe und Ferne ergebenst ein. Für gute Getränke aller Art, frische Kuchen und andre kalte und warme Speisen und Tanzmusik wird bestens Sorge tragen Gustav Welz.

Ergebene Einladung.

Zur Kirmis-Feier, welche den 26., 29. und 30. Sept., so wie den 1. und 3. October stattfindet, ladet Unterzeichneter hiermit ganz ergebenst ein. Noch wird bemerkt: daß Freitag den 1. und Montag den 4. Oktober ein Scheibenschießen um Geld abgehalten werden soll.

Wernersdorf bei Warmbrunn. Berndt.

Einladung.

Auf den 26. dieses Monats werde ich ein Scheibenschießen aus Standröhren entriren, zu welchem ich alle Freunde dieses Vergnügens ganz ergebenst einlade, sowie auch zu dem Abends zu haltenden Gesellschafts-Ball. Petersdorf, den 15. September 1841.

J. A. Grüßer,
Gastgeber an dem Vitriol-Werk.

Ergebene Einladung.

Allen meinen geehrten Freunden und Gönnern mache ich hierdurch bekannt, daß ich Sonntag, als den 26. September, das Erntefest feiern werde. Für Kuchen, Speisen und gute Getränke werde ich bestens Sorge tragen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Greiffenberg, den 23. September 1841.

Carl Lämmel, Schützenhauspächter.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem diesjährigen in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche gefeierten Rettungsdankfeste ist für die hiesigen Armen:

a) in ersterer der Betrag von . . 3 Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf.
b) in letzterer der Betrag von . 1 — 17 — 1 —

gesammelt worden. Denjenigen, welche sich bei dieser Gelegenheit der Armen erinnert haben, statten wir im Namen derselben hiermit unseren Dank ab.

Hirschberg, den 14. September 1841.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 5. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen im Hause des Posamentiers Herrn Fest hierselbst die Nachlaß-Mobilien des Königl. Kreis-Chirurgi Steinbach, bestehend in:

Uhren, Silber, Meubles, Kleidungsstücken, einer Menge chirurgischer Instrumente von Werth und einer großen Anzahl medizinischer und chirurgischer Bücher, darunter viele gute Werke aus der neuesten Zeit,

öffentlich, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Preußischem Courant, versteigert werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Löwenberg, am 12. September 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Auktions-Kommission. Reinhold.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des, zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 137 zu Warmbrunn belegenen, gerichtlich auf 879 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Dittrich'schen Hauses, steht auf

den 7. December c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei vor dem Herrn Justizrath Baron v. Vogten Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Hermsdorf unterm Kynast, den 14. August 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Lomnitz, Hirschberger Kreises, sub Nr. 148 belegene, auf 305 Rthlr. abgeschätzte Freihaus, zu welchem 3¼ Scheffel Breslauer Maaß Acker mittler Qualität gehören, wird

den 3. Januar 1842 bis 6 Uhr

in der Gerichts-Kanzelei zu Lomnitz subhastirt. Taxe und Hypotheken-Schein sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu Schmiedeberg einzusehen.

Zugleich wird der Hypothekarius und Dominial-Gutsbesitzer und Kaufmanns-Aeltester Johann George Flach aus Lomnitz, wegen der für ihn Rubr. III. ex instrumento vom 21. Septbr. 1821 eingetragenen 50 Rthlr., öffentlich vorgeladen, bei Vermeidung der Präclusion.

Schmiedeberg, den 16. September 1841.

Das Gerichts-Amt Lomnitz. Hilse.

Gerichts-Amt Mittel-Kauffung.

Das sub Nro. 95 zu Mittel-Kauffung, Schönauer Kreises, gelegene, der verehelichten Schmied Hornig gehörige Hofehaus, zufolge der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur und im Gerichtskretscham zu Mittel-Kauffung einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe auf 20 Rthlr. abgeschätzt, soll in termino

den 18. December, Vormittags 11 Uhr,

zu Schloß Mittel-Kauffung subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der im Laubaner Kreise belegenen, auf 310 Rthlr. abgeschätzten Garten-Nahrung Nr. 23 zu Neu-Gebhardsdorf steht ein Bietungstermin auf den

27. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Alt-Gebhardsdorf an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 5. Juli 1841.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.
Stelzer, i. V.

Nothwendiger Verkauf.
Das Gerichts-Amt von Wiesa.

Das in Wiesa, sub Nr. 65 gelegene, zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmann Carl August Meusel gehörige Freihaus, mit Grase- und Obstgarten und einem günstig gelegenen Material-Laden, gerichtlich auf 647 Rthlr. abgeschätzt, zu Folge der mit Hypothekenschein in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll

den 8. November, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzelei zu Wiesa subhastirt werden.

Lauban, den 29. Juli 1841. Koenigk, Just.

Subhastations-Patent.

Die zu Alt-Gebhardsdorf, sub Nr. 177 belegene Erbgarten-Nahrung, auf 250 Rthlr. abgeschätzt, und dem Johann Ehrenfried Schöps zugehörig, soll in termino

den 25. November c., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Lokale zu Gebhardsdorf meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Lauban, den 19. Juli 1841.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.
Stelzer, i. V.

Zu verkaufen.

In dem ehemals Baron v. Stillfried'schen Hause, in der äußeren Schildauer-Straße Nr. 275, sind folgende Gegenstände zu verkaufen und ein Termin auf den 27sten d. M. daselbst, Nachmittags 2 Uhr, angesetzt.

1) 6 Stück steinerne Stufen;
2) von 4 Fenstern die steinernen Sohlbänke, Gewände und Stürtze;
3) eine steinerne Thürhaspe und eine hölzerne Thüre mit Beschlag;
4) einiges Holz. Werner, Maurermeister.

Hirschberg, den 21. September 1841.

Hausverkauf.

Auf den Antrag der Besitzerin soll das Freihaus sub Nr. 8 hier, in welchem sich vier Stuben befinden, und zu welchem ein Gemüse- und Grasegarten gehört, auf den 23. September, Nachmittags um 2 Uhr, im Gerichts-Kretscham hieselbst verkauft werden.

Erdmannsdorf, den 6. September 1841.

Die Orts-Gerichte.

Das Haus Nro. 28 in Schönau, nahe an der Kirche, massiv und im guten Baustande, nebst Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Ein von allen Königl. Steuern freies Rittergut für den Kaufpreis von 52,000 Rthlrn., wobei zur Anzahlung nur 15,000 Rthlr. erforderlich sind, so wie noch andere Rittergüter zum Preise von 35,000 Rthlr. und resp. 39,000 Rthlr., und wo von ersterm nur 6000 Rthlr., von letzterm die Hälfte bei der Uebergabe als Angeld bezahlt werden dürfen, weiset auf portofreie Briefe unter Vorbehalt der Agenturgebühren zum Verkauf nach: der Commissions-Agent Kaulfuß zu Hartmannsdorf.

Gasthof-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtiget, seinen vor 6 Jahren im Badeorte Charlottenbrunn neu erbauten, an der von Waldenburg über Kynau nach Schweidnitz führenden Hauptstraße gelegenen und gut eingerichteten Gasthof, zur Hoffnung, nebst Stallung und Kegelbahn, mit einem Stück Ackerland — veränderungshalber — aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, und hat hiezu einen Termin auf den

11. Oktober d. J.

angesetzt; zu welchem zahlungsfähige Kauflustige in benanntem Gasthof eingeladen werden.

Charlottenbrunn, den 12. September 1841.

Wilhelm Pätzold.

Gasthaus- und Fleischerei-Verkauf.

Ein nahrhaftes Gasthaus mit Schank-, Schlacht-, Back- und allen Rechten verbunden, wo viel Verkehr ist, mit gut gebautem Gebäude, Küche, Keller u. s. w., auch schönem Tanzsale; Alles bequem und solid, mit noch ferner circa 7 bis 8 Scheffel gutem Ackerlande, ist Familien Verhältnisse halber für den Preis von 1200 Rthlr., wovon einem soliden Käufer die Hälfte darauf stehen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe, mit Vorbehalt der Agenturgebühren, der Commissions-Agent Gloge in Schoßdorf bei Greiffenberg.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich veränderungshalber willens bin, mein dreispänniges Freibauergut, welches erst seit 7 Jahren ganz neu mit vier massiven Gebäuden erbaut, wobei eine große Quantität Acker erster Klasse mit bedeutendem Wiesewachs und Holz, wie auch eine große Torfgräberei, zu verkaufen. Kauflustige können zu jeder Zeit bei Unterzeichnetem sich melden.

Pilgramsdorf, den 7. September 1841.

Carl Schöhl.

Eine neuerbaute Wasser-Mühle (Mahl- und Spitzgang nebst Lohmühle), wozu Wiese zur Futterung für 4 Kühe und 1 Pferd, ohngefähr 20 Morgen Acker und hinreichender Busch und Weideland, so wie eine vollständig eingerichtete Bäckerei gehören, und worauf gar keine herrschaftlichen Zinsen haften, ist in einem frequenten Gebirgsdorfe zu verkaufen, und das Nähere bei dem Justiz-Commissar Studt in Schweidnitz zu erfahren.

Eine Quantität schönes Zuckerkistenholz weiset zum Verkauf nach (in frankirten Anfragen)

Wagner, Instrumentenbauer in Liegnitz.

Meine auf's Vollständigste complettirte Niederlage von Tiefenfurther Steingut erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen, sowohl mit vollständigen Servicen, als auch mit bunten Tellern aller Art, gedruckten und gemahlten von allen Größen, und versichere in größern Partieen, so wie im einzelnen Verkauf, die billigsten Preise zu stellen.

Lähn, den 14. September 1841. Minor.

Wiederholend empfehle ich: Einfache Liqueure und ord. Korn, rect. Spiritus 90 %, feinen weißen Jam.-Rum, Punsch-Essenz, gut brennende Lichte, gegossene 6 Sgr. das Pfd., trockne Waschseife 5 Sgr., englische Glanzwichse, alte Cigarren, Rollen-Portorico, so wie andere gute Paquet- und Tonnen-Tabacke.

Verschiedene Sorten Winterwolle, wie auch baumwollne Strickgarne, und in verschiedenen Farben baumwollne Halbstrümpfe, Paar 4 Sgr.

Th. Gyrdt, Kornlaube Nr. 57.

Prüfung und Vergleich der berühmtesten Schreibmeister



bestätigen, dass dies die einzige Fabrik Englands ist, welche die *Federn in wirklich neuerfundener Stahlmasse, in einer Vollkommenheit liefert, dass sie alle bisher bekannten übertrifft.*

(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Das Fabrikat der früheren Firma steht dem jetzigen neuerfundenen bei weitem nach, man lasse sich daher durch öffentliche Anpreisungen und die darin von Kleinhändlern ohne Schaam stets benutzte erloschene Firma, nicht irre leiten, denn die

berühmten Federn neuerfundener elastischer Stahlmasse,

als Lordfeder das Dtz. 10 Sgr.; Damenf. 10 Sgr.; Correspondenzf. $12\frac{1}{2}$ Sgr. und Kaiserf. 15 Sgr **sind nur ächt zu haben** in der Haupt-Niederlage bei

J. C. H. Eschrich, in Löwenberg.

Berliner Comptoir-Dinte von ausgezeichneter Schwärze empfiehlt die Bouteille (inclusive Flasche) für 5 Sgr.: Die Buchhandlung von A. Waldow in Hirschberg

Stahlfedern, in zwei ausgezeichneten Sorten, à 10 Sgr. und 6 Sgr. die Karten von 12 Stück mit Halter, empfiehlt die Buchhandlung von **A. Waldow** in **Hirschberg**.

Die neue Rum- und Liqueur-Fabrik von A. Naumann in Landeshut,

Ring Nr. 31,

empfiehlt zur gütigen Beachtung alle Sorten doppelte und einfache Liqueure, feinen Rum, Politur- u. Brenn-Spiritus, so wie verschiedene Sorten sehr guten Kornbranntwein.

Das Universal-Hühner-Augen-Vertilgungs-Mittel, welches sich durch seine anerkannte Vorzüglichkeit bewährt hat, ist für 7½ Sgr. die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung, zu haben bei A. Waldow in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da ich mein Compagnie-Geschäft in Alt-Beckern mit dem Herrn Gläser aufgehoben habe und es jetzt auf meine alleinige Rechnung betreibe, so bitte ich meine geehrten, früheren Kunden, mich auch ferner mit recht vielen Aufträgen zu beehren und verspreche zugleich bei reelster und promptester Bedienung die möglichst billigen, aber festen, Preise.

Mein jetziges Lokal ist vor der Pforte an der Promenade in der Tuchmacher-Walke zu Liegnitz.

C. F. Schäche, Fournier- und Schneide-Maschinen-Besitzer.

Empfehlung und Dank.

☞ Nachdem am 8. d. Mts. die, für hiesige, evangelische Kirche, von dem Orgelbaumeister Hrn. Schinke zu Hirschberg für 500 Rthlr. neu-erbaute Orgel von 10 Stimmen nebst Pedal-Koppel von dem Rector Hrn. Engler aus Bunzlau sorgfältig geprüft und dabei dem Hrn. Schinke das Lob zu Theil geworden, daß diese Orgel würdevoll, kräftig und in allen Theilen als gelungen anzusehen sei, fühlt sich der unterzeichnete Kirchen- und Gemeinde-Vorstand verpflichtet, diesem günstigen Urtheile zu Folge Hrn. Schinke sowohl wegen Billigkeit, als auch guter und saubern Arbeit andern Kirchen-Patronen und Kirchen-Vorstehern hiermit bestens zu empfehlen.

Zugleich wird hierdurch nochmals allen Wohlthätern in der Nähe und Ferne, durch deren Güte allein der Bau eines Orgelwerks möglich wurde, der tiefgefühlteste Dank abgestattet. Ganz besondern Dank aber dem Hochwürdigen Patrocinio und dem Wohllöbl. Kirchen-Vorstande zu Haugsdorf, Laubaner Kr., deren Liebe aus dem dasigen Kirchen-Aerario ein Geschenk von 100 Rthlr. für hiesige Kirche bewirkte; desgleichen dem Wohllöbl. Dominio Tzschocha, und den beiden Müller-Meistern Lorenz und Reich zu Tzschocha und Goldentraum für mehrere unentgeldliche Fuhren Behufs des Orgelbaues; so wie dem Müller-Meister Wallwiner aus Kr. für ein Geschenk von 10 Sgr. —

Er, der auch die kleinste Wohlthat nicht unvergolten läßt, wird gewiß auch unsre Gebete erhören, und jegliches Gute, an uns und unserm Gotteshause erwiesen, reichlich vergelten nach seiner Güte. Matthäi 25, 40.

Goldentraum, den 18. Septbr. 1841.

Walter. Trautmann. Nixdorf.

Danksagung.

Für die vielen schweren, mit dem glücklichsten Erfolge gekrönten, unentgeldlichen Bemühungen des Herrn Doctor Engelmann während einer langen Krankheit meiner Frau und Kinder sage ich meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank. Wohldenselben möge Gott auch ferner in seinen Geschäften segnen und diese edle That lohnen. Meyer, Postillon.

Hirschberg, den 18. September 1841.

☞ Handlungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine **Specerei-Material-Handlung** den 1. October d. J. in das Haus des Schneidermeister Herrn Weiß, Kornlaube Nr. 57, ohnweit des Gasthofs zum Löwen, verlege.

Indem ich für das zeither mir erwiesene Vertrauen freundlich danke, verbinde ich damit die höfliche Bitte, mich auch in dem neuen Lokal damit zu erfreuen, und wollen Sie die feste Versicherung genehmigen, daß ich alle Kräfte aufbieten werde, um meine geehrten Abnehmer sowohl in Güte der Waaren, wie in billigsten Preisen zufrieden zu stellen.

Hirschberg, den 23. Sept. 1841.

Th. Gyrdt, Kornlaube Nr. 57.

Als Verfasser von Gelegenheits-Gedichten aller Art empfiehlt sich bei billiger und möglichst entsprechender Erfüllung geneigter Aufträge Carl Heinrich Winkler,
wohnhaft unter dem Boberberge bei dem Riemermstr. Knobloch.

Hirschberg, den 19. September 1841.

Warnung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätte ich eine Frau überfahren. Da diese Rede einzig und allein einer ruchlosen verleumderischen Zunge ihren Ursprung verdankt, so warne ich hiermit Jeden vor der Weiterverbreitung dieses Gerüchts, und werde sofort denjenigen, welcher diese Warnung unbeachtet läßt, gerichtlich belangen. Zugleich sichere ich aber dem, welcher mir einen Weiterverbreiter in der Art namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von 10 Rthlrn. zu. Glausnitz, den 20. September 1841.

Hallman, Erbgärtner und Handelsmann.

Ehrenerklärung.

Ich bekenne hiermit, daß ich die in Nr. 37 des Gebirgs-Boten gemachte Anzeige gegen meine Frau irrthümlicher Weise begangen habe, dieselbe hiermit zurücknehme und meine Frau als eine rechtliche und ordentliche Person anerkenne.

Karl Hoffmann, Tischler.

Warmbrunn, den 20. September 1841.

☞ Zum Lesen der Staats-Zeitung werden Theilnehmer gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Geld-Verkehr.

Durch den Commiss.-Agent Kaulfuß zu Hartmannsdorf können gegenwärtig bald 8000 rtlr., in verschiedenen Posten, zu 4 Procent Zinsen und pupillarischer Sicherheit ausgeliehen werden.

Zu vermiethen.

Das Kaffeehaus Friedrichsruh in Salzbrunn, welches seiner reizenden Aussicht wegen sehr beliebt ist, soll, wegen Ableben des zeitherigen Pächters, von Michaeli c. ab anderweitig vermiethet werden, und ist auf portofreie Anfragen das Nähere hierüber beim Eigenthümer, dem Besitzer des Elisenhofs daselbst, zu erfahren.

Kaufgesuche.

Wenn Jemand gutes Eichenes Spiritus-Lager-Gefäß zu mäßigen Preisen verkäuflich hat, so beliebe er seine Adresse, mit D. D. bezeichnet, und der Angabe, der Menge und Größe der Fässer, in der Expedition des Boten abzugeben.

Altes Eisen,

sowohl Guß- als Schmiedeeisen, wird stets gekauft und zum höchsten Preise bezahlt bei

C. Klaunig in Schmiedeberg,
in der sogenannten Wagnerfarbe.

Personen suchen Unterkommen.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Voigt, so wie eine Schleusserin, welche im Waschen und Nähen gut bewandert ist, suchen ein Unterkommen; desgleichen auch als Wirthin bei einem einzelnen Herrn eine gebildete Frau, durch den Agent Gloge in Schoßdorf.

Offener Dienst.

Eine Viehwirthin, welche sich über ihre Brauchbarkeit, Fleiß und sittlichen Lebenswandel genügend auszuweisen vermag, findet Termino Weihnachten a. c. ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht bei einem soliden Prinzipal die Handlung zu erlernen. Frankirte Briefe, gezeichnet R. C., befördert die Exped. d. Boten, worauf das Nähere erfolgen wird.

Apotheker-Lehrling-Offerte.

Es wird in die Apotheke einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens ein gesitteter junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, unter annehmlichen Bedingungen, als Lehrling gesucht, und kann derselbe schon zu bevorstehende Michaeli angenommen werden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verloren.

Eine braun- und weißgefleckte Hühner-Hündin, mit kurzer Ruthe, auf den Namen Diana hörend, ist abhanden gekommen; wer solche dem Eigenthümer durch die Expedition dieses Blattes zurückstellt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 18. September 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	138 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	148 3/4
Dito	2 Mon.	—	147 3/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 18 2/3	6. 18 1/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon	103 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	108
Poln. Courant	97 1/2	—
Polnisch Papier-Geld	41 1/12	—
Wiener Einl.-Scheine	—	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/2	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	102 1/4	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	95	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	102	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 1/2	—
Disconto.		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. September 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	—	—	1	8	—	—	28	—	—	16	—
Mittler	2	2	—	1	28	—	1	4	—	—	26	—	—	15	—
Niedriger	2	1	—	1	22	—	1	2	—	—	23	—	—	14	—

Erbsen | Höchster 1 5 | Mittler 1 2 —

Jauer, den 18. September 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	24	—	1	4	—	—	24	—	—	19	—
Mittler	2	1	—	1	22	—	1	2	—	—	22	—	—	18	—
Niedriger	1	29	—	1	20	—	1	—	—	—	20	—	—	17	—

Löwenberg, den 13. September 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	6	1	22		1	6	—	—	26	—	—	19	—